



SPORT IN BERLIN

Olympische Spiele - Herausforderung und Chance

Leitartikel, Interview, Umfrage, Analyse zu Olympia in Berlin

**Das beste ISTAF
aller Zeiten
am 31. August**

Seite 10: Mehr Show,
Sport und Stimmung

**30. August -
Sport im
Olympiapark**

Seite 22: u. a. mit dem
3-Generationen-Lauf



ZUKUNFTSPREIS DES BERLINER SPORTS

Eine Initiative des:



LANDES
SPORTBUND
BERLIN

VEREINSWETTBEWERB 2014

ENGAGIERT
IST DEIN
VEREIN?



Preisgeld
im Gesamtwert von
40.000 € zu gewinnen

1. UMWELT
2. INTEGRATION & INKLUSION

Jetzt bewerben unter: www.zukunftspreis-berlin.de



REMONDIS®



ERHARD® SPORT



SPORT IN BERLIN Offizielles Verbandsorgan des LANDESPORTBUNDES BERLIN
Herausgeber: Landessportbund Berlin e.V.
Dr. Heiner Brandt (verantwortlich)
www.lsb-berlin.de

www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Redaktion: Angela Baufeld (verantwortlich)
Mathias Stolp (verantwortl.: Sportjugend)
Marco Spanehl

Redaktionsadresse:

Sport in Berlin, Jesse-Owens-Allee 2
14053 Berlin
(Postanschrift: Brieffach 1680, 14006 Berlin)
Fon (030) 30 002 109
Fax (030) 30 002 119
E-Mail: sib@lsb-berlin.de

Druck: DruckVogt GmbH, Schmidstraße 6,
10179 Berlin
Fon (030) 275 616 0

Anzeigen: Top Sportmarketing Berlin GmbH,
Hanns-Braun-Str./Friesenhaus, 14053 Berlin,
Fon. (030) 30 11 186 -0, Fax 30 11 186 - 20

SPORT IN BERLIN erscheint acht Mal pro Jahr.
Der Bezugspreis ist im LSB-Mitgliederbeitrag ent-
halten. Mit Namen gekennzeichnete Beiträge
drücken nicht unbedingt auch die Meinung des
Herausgebers aus. Die Redaktion lädt zur Einsen-
dung von Fremdbeiträgen ein. Es wird jedoch
keine Gewähr für eine Veröffentlichung über-
nehmen.

Nächster Redaktionsschluss: 11. 8. 2014



Mit einem Klick
zum LSB Berlin:
mit Smartphone
QR-Code ein-
scannen und ver-
binden lassen.

Titel

Der DOSB hat den beiden Interessenten einer Olympiabewerbung, Berlin und Hamburg, einen 13-Fragen-Katalog vorgelegt, mit dessen Hilfe die Rahmenbedingungen eruiert werden sollen. Berlin und Hamburg sind gebeten, die Fragen bis Ende August 2014 zu beantworten. Sollte eine Entscheidung für eine Bewerbung 2024 fallen, müsste das DOSB-Präsidium im Herbst in Abstimmung mit den Spitzenverbänden, Landessportbünden und Verbänden mit besonderen Aufgaben entscheiden, welcher Vorschlag der Mitgliederversammlung am 6. Dezember 2014 zur Entscheidung vorgelegt werden soll, damit der auszuwählenden Stadt Zeit zur Vorbereitung der Bewerbung bleibt. Diese müsste im Herbst 2015 beim IOC verbindlich angekündigt werden. Das Mini-Bid-Book wäre im Frühjahr 2016 einzureichen. (Siehe auch Seiten 4 - 9) Foto: Engler

4 Olympia-Bewerbung Berlins

Thema des Monats, Interview, Umfrage,
IOC-Agenda 2020: Seiten 4 bis 9

10 Mehr Show, Sport und Stimmung
Am 31. August findet im Olympiastadion
das Leichtathletik-Meeting ISTAF statt

11 Talente fördern, Elite unterstützen

Vor zehn Jahren wurde die Sportstiftung
Berlin ins Leben gerufen

16 Eine Frau mit Geschick und Ruhe

Frauen im Sport: Gudrun Seeliger, Berliner
Hockey-Verband

17 Ziel ist lebenslanges Training

Gute Beispiele im Gesundheitssport:
Krafttraining im Sport-Gesundheitspark

20 Erst die Fusion, dann das Jubiläum

125 Jahre Fußball-Club Viktoria 89 und
Hertha gratuliert

22 „Sport macht Schule“

Neue Aktion von LSB und VBKI gestartet

18 Finanzen

19 Vereinsberater

13 SPORT JUGEND BERLIN

50 Jahre „Freiwilliges Soziales Jahr“
Erasmus-Training: Leaders of change
50. Deutscher Jugendhilfetag in Berlin
Junge Sportler mit Zukunft
Lehrgänge in der Bildungsstätte

Stuttmann.



Karikatur: Klaus Stuttmann

(siehe auch Seite 10)



Von Klaus Böger
LSB-Präsident

Olympische Spiele - Herausforderung und Chance für Berlin

Olympische Spiele sind ein Weltereignis, das Milliarden Menschen erreicht, bewegt und begeistert. Ein Sportfest, das Völker und Kulturen im friedlichen Wettstreit zusammenführt und in einem unvergleichlichen Projekt vereint.

Angesichts der Emotionen und der Erfahrungen bei den Sommerspielen in London hat am Tag nach der Schlussfeier eine deutsche Tageszeitung mit der Schlagzeile aufgemacht: „Holt die Spiele nach Deutschland.“

Berlin hat Interesse bekundet - im Augenblick nicht mehr, aber auch nicht weniger. Wir haben einen attraktiven und guten Namen in der Welt. Wir sind ein Schaufenster Deutschlands und tragen als Bundeshauptstadt Mitverantwortung für das Erscheinungsbild und den Erfolg des ganzen Landes. Wer also, wenn nicht auch wir als anerkannte Sportmetropole, sollte eine solche Bewerbung anstreben?

Es gibt neben den sportlichen Motiven viele gute Gründe für Olympische Spiele in Berlin. Dafür nur wenige Beispiele: Bilder aus der Bundeshauptstadt gehen mit einem unbezahlbaren Kommunikationseffekt um die Welt, werben Touristen, Investoren und Veranstaltungen. Olympia stärkt den Wirtschaftsstandort und schafft Arbeitsplätze. Die Paralympics bringen enorme Fortschritte in Richtung barrierefreie und behindertengerechte Stadt. Das Olympische Dorf schafft in der Nachnutzung Tausende von bezahlbaren Wohnungen. Die Herausforderung der Spiele setzt politisch und gesellschaftlich Energien und kreative Kräfte frei, die ansonsten in den Mühen des Alltags oftmals brach liegen.

Die Stadtgesellschaft zeigt, was sie kann und wird - wie schon bei anderen Anlässen - ein großartiger Gastgeber sein. Wir können das.

Olympische Spiele sind immer auch Anstoß und Kraftquelle zur Verbesserung der alltäglichen Lebensbedingungen der Menschen vor Ort und für die soziale Stadtentwicklung, wenn man es gut macht.

Ich nehme die kritischen Einwände und sorgenvollen Bedenken in der öffentlichen Debatte und in Teilen der Bevölkerung ernst.

Im Mittelpunkt stehen Fragen nach den Kosten sowie nach der problematischen Rolle und den Anforderungen des Internationalen Olympischen Komitees (IOC).

Dazu einige Anmerkungen: Ja, es muss sich einiges ändern beim IOC. Notwendige Reformen sind mit der Agenda 2020 aber bereits eingeleitet. Es ist erkannt, dass mehr Transparenz und Nachhaltigkeit nötig sind, dass ausufernder Gigantismus nicht mehr zeitgemäß und in demokratischen Gesellschaften auch nicht hilfreich ist. Die Chancen für einen positiven Wandel im IOC sind da. Ergebnisse werden im Dezember des Jahres erwartet. Warten wir es ab, bevor wir uns ein Urteil bilden.

Berlin will Modell für sozialverträgliche und nachhaltige Spiele sein. Die Bürgerinnen und Bürger der Stadt sollen profitieren. Zahlreiche Trainings- und Wettkampfstätten sind bereits vorhanden, die notwendigen Hotelkapazitäten ohnehin. Ein Olympiastadion müssen wir nicht neu bauen. Temporäre Anlagen werden bestehende Lücken teilweise schließen und natürlich ist es sinnvoll unsere Nachbarn in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen mit dort vorhandenen Sportstätten einzubeziehen, z. B. bei den Ruder-, Kanu- und Segelwettbewerben und im Fußball.

Eine Bestandsaufnahme wird gegenwärtig erstellt: Was ist vorhanden, was müsste saniert und modernisiert, was neu oder temporär errichtet werden. Erst nach der Bestandsauf-

nahme kann seriös über erste Kostenschätzungen gesprochen werden.

Dabei darf jedoch nicht unterschlagen werden, dass mit Olympischen Spielen nicht nur Ausgaben, sondern auch erhebliche Einnahmen verbunden sind. Durch IOC-Zuwendungen, Sponsoren, Fernseh- und Eintrittsgelder werden aktuell rund zwei Milliarden Euro generiert, die überwiegend in den lokalen Wirtschaftskreislauf und den regionalen Arbeitsmarkt gehen. London hat z. B. über IOC Contribution, den Paralympics Zuschuss, Ticketverkäufe u. a. insgesamt 2,4 Milliarden Euro

Die Herausforderung der Spiele setzt politisch und gesellschaftlich Energien und kreative Kräfte frei, die ansonsten in den Mühen des Alltags oftmals brach liegen. Packen wir es an.

eingenommen. Noch eine Nebenbemerkung zu den Bewerbungskosten, weil hier einige Phantasiezahlen im Umlauf sind. London hat für die Bewerbung 36,3 Millionen Euro aufgewendet, wovon ca. ein Drittel von privaten Sponsoren getragen worden ist. Außerdem sehen die IOC-Reformen auch Änderungen beim Bewerbungsverfahren vor, das einfacher und preiswerter werden soll. Alle Ausrichterstädte der letzten Jahrzehnte konnten über die Einnahmen die Organisations- und Durchführungskosten der Spiele mehr als decken und in diesem Bereich sogar schwarze Zahlen schreiben. Warum sollte es Berlin nicht gelingen? Kritiker mögen bitte Beispiele nennen, mit welcher anderen Veranstaltung eine Stadt solche Einnahmen generieren und solche Vorteile erzielen kann.

Etwas anderes sind die Investitionen in die In-
(Fortsetzung auf Seite 7)

„Olympia - Kraftquell für die Stadt“

Interview mit Dr. Volker Hassemer, Senator a. D., Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunft Berlin, über eine Olympia-Bewerbung Berlins

Warum ist Berlin ein gut geeigneter Austragungsort für Olympische Spiele?

Berlin hat eine gute allgemeine und eine gute spezifisch sportliche Infrastruktur. Berlin ist international eine bedeutende und spannende Stadt. Berlin würde der Olympischen Idee helfen und wäre ein würdiger und ein richtiger Platz im Interesse Olympias.

Was würden die Spiele der Stadt, den Berlinern und ganz Deutschland bringen?

Olympische Spiele bringen wie kaum ein anderes Ereignis die Aufmerksamkeit der ganzen Welt. Sie sind für die Stadt eine Chance, sich von ihrer besten Seite zu zeigen. Das hat große nachhaltige, in die Zukunft gerichtete Bedeutung. Berlin ist die deutsche Hauptstadt, das heißt mit Berlin ist auch Deutschland gut beraten, sich der Welt zu zeigen und sich mit Stolz und mit Vertrauen in diese Hauptstadt um die Spiele zu bewerben.

Und was haben die Berliner davon?

Olympische Spiele sind ein Meilenstein für die Zukunftsentwicklung der ganzen Stadt. Die Berliner würden sich selbst, die ganze Stadt in neuer Weise gestalten und im Hinblick auf Olympia verwandeln. Olympia wäre ein neuer Start in die eigene städtische Zukunft. Für solch eine Energiezufuhr sind Olympische Spiele unübertrefflich.

Die Politiker in der Stadt sind sich einig: An vorderster Stelle steht die Akzeptanz der Bevölkerung. Wie schätzen Sie diese ein?

Das ist ein zentraler Punkt. Ich kritisiere schon das Wort Akzeptanz. Es wäre ein falscher Ansatz, wenn die Funktionäre und die Politik sich vornehmen würden, Olympische Spiele zu veranstalten, und dann die Bürger fragen, ob sie das akzeptieren. Olympische Spiele in Berlin werden nur dann so gut werden, wie sie werden müssen, wenn sie ein Gemeinschaftswerk der gesamten Berliner Gesellschaft sind, wenn sich die Berliner gemeinsam anstrengen und wenn es ihnen dann gemeinsam gelingt, mit den Olympischen Spielen einen Markstein für die Entwicklung ihrer Stadt zu setzen. Wir müssen ganz neue Methoden der Gemeinschaftlichkeit finden, wenn wir den Anforderungen und den Chancen der Olympischen Spiele gerecht werden

wollen. Die Bürger müssen beim Vorbereiten, Ausdenken, Mitarbeiten beteiligt sein.

Die Stiftung Zukunft Berlin hat ein unabhängiges Forum vorgeschlagen, um mehr Bürgerbeteiligung zu sichern. Wie kann das bei „Olympia in Berlin“ funktionieren?

Unser Vorschlag ist nicht, dass wir ein Forum der Gesellschaft gegen das Forum der Politik stellen, sondern dass es diese gemeinsame Arbeit zwischen Gesellschaft, Verwaltung, Po-



Dr. Volker Hassemer, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Zukunft Berlin, mit der der LSB die Dialogreihe „Olympia“ im Rahmen der Berliner Sportgespräche organisiert. Die nächste Veranstaltung findet am 29. August statt. (siehe auch Seite 9) Foto: Engler

litik und Sportorganisationen in dieser Stadt gibt, um gemeinsam die Voraussetzungen dafür zu schaffen, die Olympischen Spiele zu bekommen. Diese Arbeitsform gemeinsamer Anstrengungen gibt es so nicht in Berlin. Auch woanders nicht. Olympia könnte und sollte Anlass sein, diese Formen zu realisieren.

Können Sie das konkretisieren?

Es gibt eine zentrale Frage im 13-Fragen-Katalog des DOSB: Welche Rolle spielt Olympia für die Entwicklung der Stadt? Dieser Satz sollte sehr ernst genommen und die Entwicklung der Stadt, die Planung dieser Entwicklung, mit der Idee und dem Ereignis der Olympischen Spiele verbunden werden. Unsere Forderung ist: Die Repräsentanten der Berliner Gesellschaft und die Fachleute machen sich gemeinsam mit der Politik über die Entwicklung der Stadt Gedanken, entwickeln gemeinsam Strategien für die Zukunft Berlins und das alles geschieht im Zusammenhang mit der Be-

werbung um Olympische Spiele. Die Olympischen Spiele sind das große Fest des neuen Starts Berlins in die Zukunft. Das Eigentliche, worum es geht, ist die Entwicklung der Zukunft Berlins.

Gibt es einen Fahrplan dafür?

Die Situation ist sehr günstig. Es gibt das Stadt-Forum 2030. Dort sind umfassend alle Aspekte einer Stadtentwicklung gesammelt. Jetzt müssen daraus die richtigen Schlussfolgerungen gezogen werden, um aus der Stoffsammlung Zukunftspläne zu machen. Das sollte in einem Berlin Forum geschehen, also als gemeinsame Arbeit von Politik und Gesellschaft. Olympia ist dann so etwas wie der Höhepunkt dieser gemeinsamen Arbeit. Ich glaube, dass Berlin Zeit braucht für diese Arbeit. Deshalb ist mir der Termin einer Austragung der Spiele in Berlin 2028 viel lieber als 2024. Olympia muss nicht als Belastung organisiert werden, sondern als Kraftquelle für die Stadtentwicklungsplanung, die wir ohnehin zu machen haben.

Wie können dabei Kosten in Grenzen gehalten, Nachhaltigkeit gesichert, Gigantismus vermieden werden?

Berlin sollte gerade zu einem Beispielfall werden, dass Olympische Spiele nicht mit unbegrenzten Kosten, gigantischen Planungen und einer Wegwerfmentalität durchgeführt werden. Deswegen schlage ich so sehr die Verknüpfung der Stadtentwicklungspolitik mit Olympischen Spielen vor. Die Stadtentwicklungspolitik ist von sich aus in die Zukunft gerichtet und auf Nachhaltigkeit orientiert und muss mit dem Geld auskommen, das die Stadt hat. Wenn die Olympischen Spiele ein Teil der Stadtentwicklungsstrategie werden, dann wird es von vornherein so sein müssen, dass das, was an Aufwendungen für die Spiele betrieben wird, der Stadt auch in Zukunft nutzt.

Ist das realistisch?

Wenn man diese Frage stellt, sagt man schon fast: Berlin kann die Olympischen Spiele nicht. Ich glaube, Berlin ist in der Lage, Olympische Spiele auszurichten, auch weil hier viele Sportarten zu Hause sind. Berlin ist die Stadt der Breiten- und der Spitzenleistungen. Wenn überhaupt eine Stadt in der Lage ist, gute Sportstätten anzubieten und auch fachlich gerüstet ist, dann ist es Berlin. Niemand darf sich über die Größe der Anstrengung täuschen. Die ist außerordentlich. Aber Berlin muss als eine Stadt gesehen werden, in der

(Fortsetzung auf Seite 7)

Was sagen Sie zu einer Olympiabewerbung Berlins?



Ziel einer Olympiabewerbung dürfen nicht allein die drei Wochen der Olympischen Spiele sein. Sie müssen vielmehr einen langfristigen Gewinn für Berlin bringen. Wir brauchen

Spiele der Herzen, von denen die Menschen profitieren, nicht die Funktionäre: durch Wohnungsbau, eine verbesserte Wirtschaftskraft, Sportstättenanierung sowie gute Rahmenbedingungen für den Breiten- und Jugendsport. Nur so überzeugen wir die Menschen. Eine überhastete Bewerbung für 2024 sehe ich aufgrund der parallel geplanten Bewerbung des DFB für die EM 2024 kritisch.

Frank Steffel, CDU
Mitglied des Sportausschusses
im Deutschen Bundestages



Berlin ist spannend, bunt und sportlich. Leidenschaftlicher Breitensport in unserer Stadt beweist dies fast täglich. Die Fußball-WM 2006 und die Leichtathletik-WM

2009 haben uns gezeigt, dass Berlin ein guter Gastgeber für Olympische Spiele sein kann. Allerdings nur, wenn Berlinerinnen und Berliner sich in die Bewerbungsphase einbringen und darüber abstimmen können. Ich bin für Olympia in Berlin, möglichst erst im Jahr 2028. Und davon möchte ich Sie überzeugen. Lassen Sie uns ins Gespräch kommen.

Matthias Schmidt, SPD
Mitglied des Sportausschusses
im Deutschen Bundestag



Berlin ist zweifellos in der Lage, tolle olympische Spiele auszurichten - mit weniger Kommerz und mehr Bescheidenheit, mit dem Sport im Mittelpunkt. Die Spiele müssten ökologisch und sozial nachhaltig konzipiert werden - wenn eine Stadt das kann, dann Berlin. Dazu werden wir einen intensiven und ergebnisoffenen Diskussionsprozess führen, bei dem auch die Nachteile und Bedenken in der Stadt angesprochen werden. Man muss die Bedenken ernst nehmen. Am Ende kann es kein Olympia ohne ein Votum der Bevölkerung geben.

Raed Saleh
SPD-Fraktionsvorsitzender im
Abgeordnetenhaus von Berlin

(Foto: Markus Wächter)



Florian Graf
CDU-Fraktionsvorsitzender im
Abgeordnetenhaus von Berlin

Unsere Stadt hat schon häufig unter Beweis gestellt, dass wir durch die Sportstätten, die Infrastruktur, aber vor allem durch die begeisterungsfähigen Berlinerinnen und Berliner ein hervorragender Gastgeber für sportliche Großveranstaltungen sind. Der Berlin-Marathon, das Internationale Stadionfest (ISTAF) oder das DFB-Pokalfinale erzeugen weltweit positive Bilder.

Berlin ist bereits heute Heimat von Spitzenvereinen sowie über 70 Bundesliga-Mannschaften. Sportlerinnen und Sportler engagieren sich in über 2.370 Vereinen – etwa 60.000 Menschen sind ehrenamtlich aktiv. Die CDU-Fraktion begrüßt, dass der Senat die Einladung des DOSB angenommen hat, sich grundsätzlich um die mögliche Ausrichtung der Olympischen und Paralympischen Sommerspiele im Jahr 2024 oder 2028 zu bewerben.

Wir unterstützen eine Olympiabewerbung aber nur dann, wenn die Bürger langfristig von den Spielen profitieren. Wir müssen ein neues Wir-Gefühl schaffen. Nur dann wird ein begeisterungsfähiges Konzept auch die Herzen der Menschen und ihre Zustimmung gewinnen.

Peter Trapp
Sportpolitischer
Sprecher der
CDU-Fraktion im
Abgeordnetenhaus von Berlin



Wir haben bereits eine gute Sportinfrastruktur, die wir fit für die Zukunft machen können. Wir brauchen dringend Wohnungen und könnten ein olympisches Dorf hervorragend nachnutzen. Auch unsere Hotelkapazitäten reichen aus. Die Paralympischen Spiele würden einen wichtigen Impuls in Richtung Barrierefreiheit in der Stadt bringen. Wenn das IOC transparent handelt, wenn es Bürgerbeteiligung gibt und wenn nachhaltige, bescheidenere Spiele gewollt sind, dann sollte Deutschland sich mit seiner Hauptstadt bewerben.

Dennis Buchner
Sportpolitischer Sprecher
der SPD-Fraktion im Abgeordnetenhaus von Berlin



Die olympische Idee vereint Sport, Kultur und Bildung. Es geht um Wettbewerb in einer respektvollen Art, und auch um Völkerverständigung. Berlin könnte Olympische und Paralympische Spiele anbieten, die diese Olympische Idee wieder in den Mittelpunkt rücken. Aber nur gemeinsam mit BürgerInnen, Senat und Parlament können wir die Entscheidung treffen, ob sich Berlin trotz Haushaltslage und anderer Herausforderungen bewerben will. Nachhaltigkeit – auch finanzielle und soziale – muss Kern eines etwaigen Konzeptes sein.

Anja Schillhaneck
Bündnis 90/Die Grünen,
Vizepräsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin



Olympische Spiele sind eine Chance für die Stadt. Berlin würde ungemein profitieren, denn Olympische Spiele ermöglichen es, die Infrastruktur für heutige und künftige Generationen zu schaffen. Berlin hat außerdem die Möglichkeit, die Spiele wieder in den Kontext der IOC-Charta zu stellen: nachhaltige Nutzung der Ressourcen, sinnvolle Stadtentwicklung mit einem Mehrwert für die ganze Gesellschaft und Glaubwürdigkeit der Olympischen Idee mit Athleten im Mittelpunkt. Die Chance müssen wir nutzen. Ich bin ein Riesensportfan.

Robert Bartko, LSB-Vizepräsident



Berlin steht vor drängenden Herausforderungen: Kinderarmut, Personalmangel im Öffentlichen Dienst, das Fehlen von bezahlbarem Wohnraum. Auch und gerade im Sport müssen Schul- und Bezirkssportanlagen saniert, die Finanzierung der Trainer gesichert und die Inklusion umgesetzt werden. Allein die Bewerbung für Olympische Spiele wird ca. 50 Millionen Euro kosten. Geld, das an allen Ecken und Enden fehlt. Olympia wird nicht zu einer sozialen und nachhaltigen Entwicklung Berlins beitragen. Wirtschaftlich wird am Ende vor allem das IOC profitieren. Berlin braucht die Olympischen Spiele nicht!

**Gabriele Hiller
Sportpolitische Sprecherin, Fraktion DIE LINKE im
Abgeordnetenhaus von Berlin**

(Foto: ©fotostudio-charlottenburg)



Mit breiter Bürgerbeteiligung kann Olympia eine unvergleichliche Chance für die Stadt sein. Sinnvolle Investitionen in bereits vorhandene Sportstätten und ein nachhaltiges Nutzungskonzept sind dabei unabdingbar. Die Piraten wollen den Fokus auf die Paralympischen Spiele lenken. Die Barrierefreiheit kann zu einer stadtweiten Priorität werden. Berlin kann eine Vorreiterrolle einnehmen und zu der barriereärmsten Metropole der Welt werden. Mit diesem Konzept können wir uns nicht nur von anderen Mitbewerbern abheben, sondern auch den größtmöglichen nachhaltigen Gewinn für unsere Stadt erzielen.

**Heiko Herberg
parlament. Geschäftsführer der Piratenfraktion
im Abgeordnetenhaus von Berlin**

Olympische Spiele - Herausforderung und Chance für Berlin

(Fortsetzung von Seite 4)

Infrastruktur der Stadt. Hier entstehen die wirklichen Kosten im Kontext von Olympischen Spielen, wobei dabei strikt zu unterscheiden ist, welche Ausgaben sportbezogen sind und welche Kosten der allgemeinen Stadtentwicklung zugeordnet werden müssen. Im Ergebnis sind es jedoch Investitionen in die eigene Zukunft und in die Lebensqualität der Stadt. In dem Zusammenhang muss Berlin im Dialog mit den Bürgern entscheiden, was es sich leisten muss, kann und will und was im bereits existierenden „Stadtentwicklungskonzept Berlin 2030“ ohnehin vorgesehen ist. Bitte nicht vergessen, es wird hier über generationsübergreifende Planungs- und Realisierungszeiträume von mindestens 10 Jahren bis hin zu 18 Jahren gesprochen, wenn es mit einem Zuschlag für die Spiele für 2024, 2028 oder 2032 überhaupt klappen soll. In diesem Rahmen ist auch über ein Investitionsprogramm für den Breiten-, Gesundheits- und Jugendsport nachzudenken. Denn die Durchführung von Olympischen Spielen ist nicht vorstellbar bei gleichzeitigem Mangel oder Verfall von Sportgelegenheiten und Bewegungsräumen für breite Kreise der Bevölke-

rung. Anders als von einigen vermutet, sind Olympische Spiele dafür kein Hindernis, sondern Impulsgeber.

Berlin hat keinen Grund verzagt zu sein. Ich bin überzeugt, dass wir die Herausforderung stemmen und große Chancen zur Gestaltung von Zukunft für unsere Stadt gewinnen, wenn wir denn im ersten Schritt als möglicher Bewerber ausgewählt werden und eines Tages den Zuschlag erhalten sollten.

Ein solches Projekt braucht die Unterstützung des gesamten organisierten Sports in der Stadt. Deshalb werden wir mit den Fachverbänden in den Dialog treten und sie um Unterstützung bitten.

Ein solches Projekt kann auch nur unter Mitwirkung und Unterstützung der Bevölkerung gelingen. Die Bürgerinnen und Bürger müssen mitentscheiden, ob und unter welchen Bedingungen Berlin die Durchführung von Olympischen Spielen in Angriff nimmt. Dazu braucht es Vertrauen und Zutrauen in die Institutionen der Stadt, ein solches Weltereignis erfolgreich entwickeln und realisieren zu können. Wir haben schon mehrfach gezeigt, dass wir so etwas können und sollten mehr als zuversichtlich sein. Packen wir es an.

„Olympia - Kraftquell für die Stadt“

(Fortsetzung von Seite 5)

sich diese Ängste und Bedrohlichkeiten, mit denen Olympia heute verbunden wird, als nicht gerechtfertigt erweisen.

Woher nehmen Sie diese Zuversicht?

Ich gehöre zu den Politikern, die schon einmal mitgearbeitet haben bei einer Bewerbung und wir haben sie verloren. Ich sage heute: Wir haben verloren, weil die Entscheidung der ganz besonderen Leistung, der ganz besonderen Anstrengung damals nicht klar war oder wir damals - nach dem Fall der Mauer - nicht die Kraft hatten, diese ganz besondere Leistung zu erbringen. Es gibt praktisch kein Ereignis in der Welt, das mehr Herausforderung mit sich bringt. Wenn man sagt „Ja, wir machen das“, wohlwissend, dass das so schwierig wird, dann kriegen wir das hin.

Es gibt Stimmen in Berlin, die sagen, in Berlin sind keine Großprojekte mehr durchzusetzen.

Großprojekte gehen in Berlin nur dann, wenn wir von vornherein alle, die etwas beizutragen, zu sagen und zu kritisieren haben, zu ei-

nem Teil der Vorbereitungsarbeit machen. Die Berliner, ob sie für oder gegen Olympia sind, müssen zu einem Teil der Lösung werden. Diese außerordentliche Anstrengung muss sie von vornherein zur Mitarbeit an diesem olympischen Projekt einladen. Die Mitarbeit muss von Anfang konstruktiv ernstgenommen werden. Dann kann sich kaum jemand verweigern. Das ist das, was wir mit dem Berlin Forum anstreben.

Was wäre, wenn Berlin das Projekt Olympia nicht anpacken würde?

Wenn Berlin nicht in der Lage ist, sich in aller Entschiedenheit auf diese außerordentlichen Herausforderungen einzustellen, dann ist es besser, sich gar nicht zu bewerben. Ich kann eher damit leben, dass wir uns nicht bewerben, als dass wir die Bewerbung halbherzig und als Business as usual betreiben. Berlin hat auch eine Zukunft ohne die Olympischen Spiele, aber mit den Olympischen Spielen ist die Zukunft Berlins reichhaltiger und kräftiger.

Das Interview führte Angela Baufeld

IOC-Agenda 2020

Anmerkungen zum Reformprozess des IOC und zu den Kosten von Olympischen Spielen

Das Internationale Olympische Komitee (IOC) ist hinsichtlich des Vergabeverfahrens sowie seiner Anforderungen und Erwartungen an die Ausrichtung von Spielen zumindest in West-Europa zunehmend in die Kritik geraten.

Beklagt werden der wachsende Gigantismus, mangelnde soziale Verträglichkeit und Nachhaltigkeit sowie die ausufernden Kosten von Olympia. Das IOC ist nicht blind und taub gegenüber Einwänden. Es hat sich der Kritik gestellt und mit der Agenda 2020 einen umfangreichen Reformprozess eingeleitet. In den gegenwärtigen Debatten um eine mögliche deutsche Olympiabewerbung von Berlin oder Hamburg lohnt ein Blick auf die Eckpunkte der Reformagenda sowie auf die Einnahme- und Ausgabestruktur von Olympischen Spielen, um sich ein fundiertes Urteil bilden zu können. Denn bei aller berechtigten Kritik am Erscheinungsbild des IOC muss auch festgestellt werden, dass längst nicht alle umstrittenen Entwicklungen der letzten Jahre und die explodierenden Kosten dem IOC angelastet werden dürfen, sondern oftmals den Ansprüchen und den „nice-to-have-wishes“, also den besonderen Wünschen und Interessen der Stadtplanung in den Ausrichterstädten geschuldet sind.

Zunächst aber zur **Reformagenda des IOC** und dann zur Kostenstruktur von Olympischen Spielen.

Der IOC-Präsident Thomas Bach hat in jüngster Zeit wiederholt dazu aufgefordert, die Philosophie der Spiele zu ändern. Olympia müsse weg vom Gigantismus und solle sich vielmehr dem sozialen Gefüge des Gastgeberlandes anpassen. Olympia müsse flexibler werden im Hinblick auf die jeweils gegebenen gesellschaftlichen Verhältnisse im Ausrichterland.

Ziel der Olympischen Agenda 2020 des IOC ist insbesondere eine Anpassung der Regelungen zur Vergabe und Ausrichtung von Olympischen Spielen und Paralympischen Spielen an veränderte und unterschiedliche gesellschaftliche Rahmenbedingungen, Erwartungshaltungen und Voraussetzungen auf den fünf Kontinenten, die von den Olympi-

schen Ringen symbolisiert werden.

Es soll eine „Strategische Leitlinie“ (Roadmap) für die Zukunft der weltweiten Olympischen Bewegung entstehen, die von 14 thematischen Arbeitsgruppen erarbeitet wird.

In den Arbeitsgruppen wirken Vertreter des IOC, der Internationalen Fachverbände, aus anderen internationalen Organisationen, Nicht-Regierungsorganisationen, aus Wirtschaft, Medien und Kultur sowie aus Nationalen Olympischen Komitees mit. Insgesamt 150 Personen sind an den Arbeitsgruppen beteiligt, darunter auch sieben Deutsche. In einem mehrstufigen Verfahren sollen die Ergebnisse in einer außerordentlichen IOC-Versammlung am **8. und 9. Dezember 2014** verabschiedet werden.

Zu den bearbeiteten Themen gehören u. a. das Bewerbungsverfahren. Hier wird diskutiert, wie es für interessierte Bewerberstädte einfacher und preiswerter gestaltet und wie der soziale und wirtschaftliche Wert einer Bewerbung besser herausgestellt werden kann. Weiterhin soll die **ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit in den Fokus** genommen werden. Dabei geht es insbesondere um die **sinnvolle Nachnutzung** der sportlichen Infrastruktur und die Wirtschaftlichkeit der Spiele. Auch die Rolle des IOC hinsichtlich Einheit in Vielfalt steht zur Debatte sowie Struktur und Organisation.

Schließlich geht es auch um eine bessere Kommunikation und Verdeutlichung des „Olympic Games business model“, also um das Wirtschaftsmodell und die Unterscheidung zwischen den operativen Kosten für Durchführung und Organisation einerseits gegenüber den Investitionen in die Infrastruktur der Ausrichterstadt andererseits und dabei auch um den beträchtlichen finanziellen Beitrag des IOC für die Stadt und deren Organisationskomitee.

Auf die Ergebnisse der Olympischen Agenda 2020 darf man gespannt sein.

Also warten wir es ab, bevor vorschnelle Schlüsse gezogen und Meinungen gebildet werden.

Vergleichbares gilt für das **Thema der Kosten**. Niemand kann – außer Phantasiezahlen –

zum gegenwärtigen Zeitpunkt belastbare Daten vorlegen, weil im Stadium der Interessenbekundung überhaupt noch keine abschließenden Rahmenbedingungen und Konzepte gefragt sind, aus denen sich die Kosten ableiten ließen.

Gleichwohl lassen sich **Eckpunkte der Einnahme- und Ausgabenstruktur von Olympischen Spielen benennen** und z. B. in Vergleich setzen mit den Sommerspielen in London 2012*.

In einer groben Unterteilung sind **drei Kostengruppen zu unterscheiden**:

Die **Bewerbungskosten**, die **operativen Organisations- und Durchführungskosten**, die **Investitionen in die Infrastruktur** einer Stadt. Die **Bewerbungskosten** stehen in Anhängigkeit zu den Anforderungen des IOC. Es ist an anderer Stelle bereits erwähnt worden, dass hier Veränderungen und Vereinfachungen zu erwarten sind, die zu Kosteneinsparungen führen werden. Deshalb ist jede genannte Zahl gegenwärtig an dieser Stelle reine Spekulation.

London hat für die Bewerbung übrigens 36,3 Mio. Euro aufgewendet, die von der Stadt und nationalen Sponsoren getragen worden sind. Die in der Öffentlichkeit gehandelten 50 – 60 Mio. Euro für eine Berliner Bewerbung sind unter den genannten Voraussetzungen nicht nachvollziehbar.

Die zweite Kategorie lässt sich mit den **Organisations- und Durchführungskosten** zusammenfassen. Diese tragen sich in der Regel durch die Einnahmen selbst.

Es gerät oftmals in Vergessenheit, dass mit Olympischen Spielen für den Ausrichter nicht nur Kosten, sondern auch Einnahmen aus den Vermarktungserlösen des IOC verbunden sind.

London hat z. B. aus dem weltweiten IOC-Sponsoring, aus den Medienrechten und Medienverkäufen des IOC sowie den Ticketverkäufen etc. insgesamt rund 2,4 Milliarden Euro eingenommen und damit in der **Organisation und Durchführung der Spiele mindestens eine schwarze Null erzielt**, wie andere Ausrichterstädte zuvor auch.

Warum sollte das in Berlin nicht gelingen.

Es bleiben die **Investitionen in die Infrastruktur**. Dabei sind **sportbezogene Kosten** für Wettkampf- und Trainingsstätten von Ausgaben für die **allgemeine Stadtentwicklung**

(Fortsetzung auf Seite 9)

*Vgl. Preuß, H., Alfs. Ch.: Benchmarking Olympische Spiele London 2012, unveröffentlichtes Manuskript, Universität Mainz, Juni 2014 (Das Manuskript kann beim LSB Berlin abgefordert werden.)

**Vortrag und Diskussion mit
UN-Berater für Sport, Willi Lemke,
am 11. August**

**Internationale Bedeutung einer
Berliner Olympiabewerbung**

Willi Lemke, Sonderberater des Generalsekretärs der Vereinten Nationen für Sport im Dienst von Entwicklung und Frieden, Beteiligter am Reformprozess des IOC und Mitglied in der IOC-Arbeitsgruppe „Olympism in Action Including Youth Strategy“, wird am 11. August 2014 einen Vortrag zur internationalen Bedeutung einer Berliner, aber auch einer Deutschen Bewerbung für Olympische und Paralympische Sommerspiele halten.

Der Vortrag beginnt 16 Uhr beim Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. im Ludwig-Erhard-Haus, Fasanenstr. 85, 10623 Berlin.

**Berliner Sportgespräch am
29. August im Deutschen Theater
„Hat Olympia Angst vor der
eigenen Idee?“**

Am Vorabend des Familiensportfestes „Sport im Olympiapark“ findet wieder ein Berliner Sportgespräch innerhalb der Dialogreihe „Olympia“ statt, die der LSB gemeinsam mit der DKB und der Stiftung Zukunft Berlin organisiert. Thema: „Hat Olympia Angst vor der eigenen Idee?“

LSB-Präsident Klaus Böger und Ulrich Khun, Intendant des Deutschen Theaters, begrüßen auf dem Podium:

Sylvia Schenk (Transparency International Deutschland, Leiterin der Arbeitsgruppe Sport, Deutsche Meisterin 1972 über 800 m, Olympiateilnehmerin 1972);

Prof. Dr. Eike Emrich (Universität des Saarlandes, Sportwissenschaftler);

Prof. Dr. Martin Roth (Direktor Victoria and Albert Museum London; Mitgestalter des kulturellen Begleitprogramms der Olympischen Spiele London 2012), Mitglied im IOC Reformprozess; **Dr. Andrea Gotzmann** (NADA-Vorstandsvorsitzende).

Die Veranstaltung am 29. August 2014 beginnt 18.30 Uhr und findet im Deutschen Theater in der Schumannstraße 13 a, 10117 Berlin statt. Eintritt ist frei.

Eingeladen sind Vertreter aus Sport, Kultur, Wirtschaft, Politik, Medien und am Thema interessierte Berliner.

Denkwürdige Berliner Handball-Saison: Der Verein „Füchse Berlin Reinickendorf Berliner Turn- und Sportverein von 1891“ schreibt in diesem Jahr Handball-Geschichte: Deutscher Pokalmeister der Männer, Deutscher Zweitligameister der Frauen und Erstliga-aufsteiger, Ostsee-Spree-Ligameister der Frauen II, Deutscher Meister und Berliner Pokalmeister der männlichen Jugend A, Deutscher Vizemeister und Ostsee-Spree-Ligameister der männlichen Jugend B, Berliner Meister der männlichen Jugend C und der weiblichen Jugend A, Berliner Pokalmeister der weiblichen Jugend B.

LSB-Präsident Klaus Böger gratulierte: „Die Sportmetropole Berlin hat dem Verein viel zu verdanken. Die Füchse sind an der Spitze erfolgreich und legen dafür den Grundstein in der täglichen Arbeit mit dem Nachwuchs. Das zahlt sich aus und ist beispielhaft.“

Auch Henning Opitz, Ehrenpräsident des Handballverbandes Berlin und Ehrenmitglied des Deutschen Handballbundes würdigte die Füchse: „In meinen jetzt 60 Ehrenamtsjahren im Berliner und Deutschen Handball kann ich mich nicht erinnern, einen unter den 5.000 Handballvereinen wahrgenommen zu haben, der in einer Saison so viele Titel gewonnen hat.“

Foto: Engler



IOC-Agenda 2020

(Fortsetzung von Seite 8)

strikt zu unterscheiden. Auch wenn wir Berliner oft mit kritischem Blick auf die eigene Stadt schauen, wir haben in beiden Bereichen einiges zu bieten, was sich im weltweiten Maßstab sehen lassen kann und nicht neu gebaut werden muss. Das gilt für zahlreiche Sportanlagen.

Es gilt aber auch für die **allgemeine Infrastruktur**, von einer reichen Kulturlandschaft über einen funktionierenden öffentlichen Personennahverkehr, Hotels und Gastronomie bis hin zu einem neuen Flughafen. Ja, ich weiß, der Flughafen ist gerade im Hinblick auf die Olympia-Debatte ein ganz besonderes Reizwort. Wenn der BER aber zum Zeitpunkt einer möglichen internationalen Entscheidung über Berlin immer noch nicht am Netz sein sollte, dann haben wir Olympia tatsächlich nicht verdient.

Über die Kosten für die Infrastruktur kann erst dann seriös gesprochen werden, wenn wirklich bekannt ist, **was vorhanden ist und was gebraucht wird**. Es kann aber festgehalten werden, dass die Investitionen in diesem Bereich umso geringer ausfallen, je mehr an benötigter Infrastruktur bereits vorhanden oder

in der Stadtentwicklungsplanung für die nächsten Jahre ohnehin vorgesehen ist.

In dem Zusammenhang darf ein wichtiger Aspekt nicht aus den Augen verloren werden. Im Augenblick hat Berlin Interesse an der Ausrichtung von Olympischen Spielen bekundet.

Die Entscheidung, ob es eine Bewerbung und ggf. mit welcher Stadt und zu welchem Zeitpunkt gibt, trifft der Deutsche Olympische Sportbund mit den dafür zuständigen Gremien. Sollte es eine Entscheidung für eine Bewerbung mit Berlin geben, dann ist es eine deutsche Bewerbung, in der Berlin stellvertretend für das ganze Land und eine nationale Aufgabe steht. Es wäre eine wechselseitige Verantwortung von Bund und Stadt Berlin, die gemeinsam und im Wettbewerb mit anderen Städten in der Welt wahrgenommen werden müsste. Neuesten Umfragen zufolge traut eine große Mehrheit der Deutschen der Bundeshauptstadt eine erfolgreiche Bewerbung zu. Die Berlinerinnen und Berliner sollten sich in diesem Fall ihrer Verantwortung bewusst sein. *Heiner Brandt*



Anregungen/Meinungen auf Facebook: QR Code scannen oder www.facebook.com/LandessportbundBerlin

Mehr Show, Sport und Stimmung

Das wird das beste ISTAF aller Zeiten: 31. August im Olympiastadion

Das älteste Leichtathletik-Meeting der Welt ist es schon. Das zuschauerstärkste auch. Jetzt erfindet sich das Internationale Stadionfest Berlin neu und will den nächsten Superlativ: Das 73. ISTAF am 31. August 2014 soll die spektakulärste Leichtathletik-Veranstaltung aller Zeiten werden...

Vorreiter war das ISTAF INDOOR am 1. März 2014 in der O2 World, bei dem die Leichtathletik erstmals mit Elementen aus der Showbranche kombiniert wurde. Mit Musik, Nebel, Licht- und Pyrotechnik. Zuschauer, Medien und vor allem die Sportler waren so begeistert von dem neuen Konzept, dass es mit Hilfe des neuen Innovationspartners DKB nun

erstmals auch beim ISTAF umgesetzt wird. Dabei werden die 160 Athleten in den geplanten 15 Disziplinen ganz besonders in Szene gesetzt. Erstmals gelangen sie durch einen Tunnel ins Stadion, werden dabei von Musik, Nebel und Einlaufkindern begleitet. Auf einem zentral im Innenraum platzierten Podest werden sie durch Moderatoren und Einspielfilmen auf LED-Flächen präsentiert. Sportlich soll den erwarteten 55.000 Zuschauern noch mehr Qualität geboten werden. Geplant ist, mit ein paar Athleten weniger aber dafür besseren mehr Klasse statt Masse zu verpflichten. So werden in den Laufdisziplinen maximal zehn, in den technischen Disziplinen maximal acht antreten. Eingeladen werden neben zahlreichen Weltmeistern und Olympiasiegern auch alle deutschen Medaillengewinner und so viele Europameister von Zürich 2014 wie möglich. Darunter natürlich die deutschen Stars wie Raphael Holzdeppe (Weltmeister Stabhochsprung), David Storl (Weltmeister Kugelstoßen) und Lokalmatador Robert Harting (Weltmeister Diskuswurf). Das Motto des ISTAF bleibt: „Die besten Deutschen gegen die besten der Welt“.

Das 73. Internationale Stadionfest am 31. August 2014 – ein Spektakel für die Familie!

Infos/Tickets: www.istaf.de



100-m-Läufer Lucas Jakubczyk, Berlino, Diskuswerfer Robert Harting (v.l.) laden ein zum ISTAF am 31. August Foto: Camera4

Bundestrainer-Tagung

Mehr Anerkennung gefordert

Auf einer dreitägigen Tagung von rund 120 Bundestrainern/innen und Leistungssportdirektoren/innen in Leipzig appellierten die Trainer an Politik und Gesellschaft, ihrem Berufsstand mehr Wertschätzung und politische Anerkennung entgegen zu bringen. „Junge, talentierte Trainer mit Perspektive entscheiden sich unter den heutigen Bedingungen nicht für den Trainerberuf“, so Dirk Schimmelpfennig, Sportdirektor des Deutschen Tischtennisverbandes. In Berlin hatte das Abgeordnetenhaus mit dem Haushalt 2014/2015 einer seit Jahren vom LSB geforderten Verbesserung der Trainervergütung zugestimmt, um die Lücke zu der ohnehin nicht üppigen Bezahlung gegenüber anderen Bundesländern nicht größer werden zu lassen. (siehe Karikatur S. 3)

Buch-Tipp

„Ich kann Gold“

In Kooperation mit LSB und TOP Sportmarketing hat die Hochschule für Gesundheit und Sport das Buch „ICH KANN GOLD“ veröffentlicht. Es bietet neue Ansätze und Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Leistungssports in Deutschland, mit Beiträgen u.a. von Jörg Adami, Klaus Böger, Robert Harting, Thomas Konietzko, Jürgen Krug, Arndt Pfützner, Bernhard Schwank, Britta Steffen, Christian Werner, Bernd Wolfarth, Jochen Zinner.

(19,95 Euro, E-Book: 14,95 Euro, Bestellung: Tel. 030-577 9737-601, Email: fachbuch@my-campus-berlin.com)



Nachwuchssportlerin im Juni:

Schwimmerin Lea Stengel

LSB, OSP, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft und Berliner Sportfans würdigen regelmäßig die/den Nachwuchssportler/-in des Monats.

Lea Stengel hat einen guten Grund, ihren Sport zu lieben. „Im Wasser fühlt es sich ein bisschen so an, als ob man fliegt“, sagt die Elfjährige. Schon vor drei Jahren hat die Schwimmerin von der SG Steglitz und dem Berliner Schwimmteam mit dem Leistungssport angefangen, bald trainierte sie extra viel, um auf die Sportschule wechseln zu können. Dort arbeitet sie nun auf ihre großen Ziele hin, für die sie fünf bis acht Mal pro Woche ins Wasser springt: „Ich möchte später mal zu den Paralympics. Und vielleicht auch zu Olympia.“

Von Geburt an fehlen Lea Stengel vier Finger an der linken Hand, bei ihrem Sport stört sie das kaum. Mit der Hand sei es nur etwas schwieriger, Druck im Wasser aufzubauen, sagt sie.

Eine besondere Technik oder ein spezielles Training braucht die mehrfache Deutsche Jugendmeisterin auf der Kurz- und Langbahn deswegen aber nicht. Nicht nur auf nationaler Ebene konnte sie schon erste Erfolge feiern, bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften der paralympischen Schwimmer holte sie sich in ihrer Altersklasse und in ihrer Startklasse S10 den Titel über 100 Meter Freistil. Zum Training geht Lea Stengel eigentlich immer gern. „An heißen Tagen habe ich darauf besonders Lust, weil das Wasser dann eine schöne Abkühlung ist“, sagt sie. Zurzeit herrschen für sie also perfekte Bedingungen, um sich weiter zu verbessern.

Lars Spannagel
Der Tagesspiegel

Mit freundlicher Unterstützung von:





Ein Scheck für einen guten Zweck: Der 5. SAM-Golf-Cup in Seddin bei Potsdam hatte mehrere Gewinner, die sportlichen Sieger Karin Leski-Koschik (5 über Par) und Mario Stuck (7 über Par) sowie die Sportstiftung Berlin. Die Securitas-Geschäftsführer Ralf Brümmer und Jens Müller sowie Mitveranstalter Kaweh Niroomand (Europa-Repräsentant von Micros-Fidelio) überreichten einen 5000-Euro-Scheck an die Moderne Fünfkämpferin Annika Schleu und Stiftungsvorstand Norbert Skowronek. Zusätzlich erhielt die Sportstiftung 2.500 Euro zur Förderung herausragender Talente im Modernen Fünfkampf. Foto: priv.

Bündnis für den Sport in Berlin „Berliner Sporterklärung“

Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft, Religions- und Glaubensgemeinschaften, Wissenschaft, Forschung, Kultur, Verbänden und Gewerkschaften haben die „Berliner Sporterklärung“ unterschrieben. Kern der Erklärung sind sieben Punkte: Teilhabe am Sport für alle, zeitgemäße Sportinfrastruktur, angemessene Unterstützung für Vereine und Verbände, Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention, Stärkung Berlins als Standort des Spitzensports und Gastgeber herausragender Veranstaltungen sowie Kampf gegen Doping und Wettbetrug.

Erklärung im Wortlaut: lsb-berlin.de

Beraterverträge für 55 Topathleten Idee und finanzielle Unterstützung

55 Sportler aus 17 Sportarten wurden mit Beraterverträgen ausgestattet. Die Top-Athleten-Fördervereinbarungen des Landessportbundes Berlin für die nächsten zwölf Monate und damit eine ideelle und finanzielle Unterstützung erhielten u. a. Martin Häner (Hockey), Andreas Kuffner (Rudern), Robert Harting (Leichtathletik), Claudia Pechstein (Eisschnelllauf), Martin Sauer (Rudern) und die Paralympic-Athleten Marianne Buggenhagen (Leichtathletik) und Daniela Schulte (Schwimmen).

Foto: Camera4

Talente fördern, Elite unterstützen

Zehn Jahre Sportstiftung Berlin

Ende Juni wurde die Sportstiftung Berlin zehn Jahre alt. Kein Grund für große Jubiläumsfestlichkeiten, eher ein Anlass, um Bilanz zu ziehen.

Über 70 Sportlerinnen und Sportler wurden in dieser Zeit in ihrer sportlichen Karriere, aber auch in ihrer schulischen und beruflichen Entwicklung gefördert. Dazu gehörten auch Medaillengewinnerinnen und -gewinner bei Olympischen Spielen der Jahre 2006 bis 2012, so zum Beispiel Nicole Herrschmann im Zweierbob 2006, Britta Steffen und Patrick Hausding im Schwimmen bzw. Wasserspringen 2008 oder Andreas Kuffner und Martin Häner im Rudern bzw. Hockey 2012. Es ging aber auch um die Förderung von Talenten im nichtolympischen Bereich und bei den Paralympics. Dabei galt das Prinzip, junge Berliner Talente auf ihrem Weg in die internationale Spitze zu fördern. Erreichten Sie den A-Kader in ihrer jeweiligen Sportart und damit eine ausreichende Förderung durch die Deutsche Sporthilfe, verloren sie in der Regel die Unterstützung der Sportstiftung Berlin.

Schon früh erkannte die Sportstiftung Berlin ein gravierendes Problem des bundesdeutschen Sportförderungssystems – die Nachsorge für Sportlerinnen und Sportler nach ihrer sportlichen Karriere. Um ihnen die Möglichkeit zu geben, ihr Studium ordentlich abzuschließen oder im Beruf Fuß zu fassen, fehlten die Förderer und Unterstützer auf Bundes- bzw. Landesebene. Wer im deutschen Leistungssportssystem erfolgreich war, aber nie Medaillengewinner bei Olympischen Spielen, und danach seine sportliche Karriere beendet, steht in der Regel mit leeren Händen da. Eine Förderung zum Einstieg ins Berufsleben ist nicht geplant. Hier leistet die Sportstiftung Berlin für die von ihr geförderten Sportlerinnen und Sportler Einiges: Stipendien, Vermittlung von Praktika und Werkstudententätigkeiten, aber auch in Zusammenarbeit mit dem Verein Berliner Kaufleute und Industrieller (VBKI) Berufsprofilierungs- und Medienseminare.

Seit 2010 wird gemeinsam mit dem VBKI jeweils zu den Olympischen Sommer- oder Winterspielen ein Team aus bis zu zehn Athletinnen und Athleten unter dem Namen des

Förderers – VBKI-TEAM – bei der Vorbereitung auf die Teilnahme unterstützt. Sportgeräte, Trainingslager und die Finanzierung von Weltcupeteilnahmen, die nicht von den Spitzenverbänden finanziert werden, stehen dabei im Vordergrund.

Eine Unterstützung junger Berliner Talente ist nur dann realisierbar – zumal in diesem Umfang – wenn ausreichend Mittel für die Förderung zur Verfügung stehen. So konnte das Stiftungsvermögen in den zehn Jahren von 274.000 Euro auf fast 600.000 Euro erhöht werden. Für die laufende Unterstützung der jungen Sportlerinnen und Sportler wurden über 225.000 Euro an Spenden eingeworben. Namhafte Unternehmen wie Telekom, Deutsche Post AG, Paetau Sports AG, Securitas, Spielbank Berlin, Micros und TOP Sportmarketing konnten für eine Unterstützung gewonnen werden. Aber auch der Deutsche Golf-Verband und die Initiative Sportmetropole Berlin mit den medienwirksamsten Erstbundesligisten der Hauptstadt gehörten zu den Unterstützern der Berliner Nachwuchseliten.

Auf dem Wunschzettel der Sportstiftung stand seit einiger Zeit eine Intensivierung der Förderung des paralympischen Sports. Durch eine aktuelle Spende der Firma Gegenbauer kann dieses Unterfangen nun in die Tat umgesetzt werden. Eine Kontinuität bei den Mittelzuflüssen für diesen Bereich sicherzustellen, wird eine wichtige Aufgabe für die nächste Zeit sein.

Das Stiftungsbüro, das zurzeit drei Unterstiftungen für Rudern, Leichtathletik, Wasserball und Schwimmen betreut, leistet eine hervorragende Arbeit. In diesem Jahr ist eine rechtsfähige Stiftung für das Segeln gegründet worden und Gespräche mit möglichen Stiftern sowie Vereinen, die Stiftungen gründen wollen, stehen an. Unter den fast 20.000 Stiftungen in Deutschland finden wir nur wenige, die die Förderung des Sports als Stiftungszweck verankert haben. In Berlin sind es 30. Ein Bereich, in dem der Sport noch einen enormen Nachholbedarf hat, um eine stabile und nachhaltige Finanzierung für die Organisationen zu sichern.

Norbert Skowronek, Stiftungsvorstand

Entdecken Sie die Vielfalt von ReiseHerz!

Das Original mit „Lippi“



UrlaubsTräume 2014

Vitalreisen - Kurreisen - Rad- & Schiffsreisen - Wanderreisen



© WWW.SEIRING.DE

REISE TIPP



Rad- & Schiffsreise von Berlin nach Dresden

25. September – 02. Oktober 2014
Havel- und Elbe-Radweg – die besondere Kombination mit der MS GRETHA van HOLLAND

Preis/Person
2-Bett-Kabine
ab **699,-**



INDIVIDUELLE VOR ORT BERATUNG

Berchtesgadener Land - schönste Natur & einfach „wanderbar“!



Deutschland – Bad Reichenhall

Ein Paradies für Wanderfreunde. Wer im Berchtesgadener Land die Wanderstiefel schnürt, wird sein Herz verlieren an den mächtigen König Watzmann, der über alles wacht, an die sagemumwobenen Berge, Schluchten und Klammern, an die Wälder und grünen Hügel, die kristallklaren Seen und die friedliche Welt der Almen. Hier findet jeder seine Lieblingsroute: länger oder kürzer, flacher oder steiler,

gemächlich Wandern oder stramme Bergtour. Entscheiden Sie selbst und genießen Sie die Natur.

Eingebettet in viel Grün liegt Ihr Hotel „**Amber Residenz Bavaria**“ ruhig und zentral, wenige Gehminuten entfernt vom Kurpark, Fußgängerzone und Stadtmitte, zu Füßen der beiden Hausberge Predigtstuhl und Hochstaufen.

Gruppenpreis ab 15 Personen Preis/Pers. im DZ **625,-**
Gruppenpreis ab 30 Personen Preis/Pers. im DZ **569,-**
Wanderwoche 2014
Termine in der Wandersaison Juni bis Oktober auf Anfrage

Unsere Leistungen

- ♥ Haustür-Transfer-Service
- ♥ Hin- und Rückfahrt im modernen Reisebus
- ♥ 5 Übernachtungen mit HP
- ♥ Begrüßungsgetränk
- ♥ 3 x Wanderführung ganztags
- ♥ gratis WLAN im Hotel
- ♥ Nutzung von Schwimmbad, Sauna und Fitnessbereich

Weitere Reisen finden Sie in unseren Katalogen „**UrlaubsTräume 2014**“ & „**Tagesfahrten für Gruppen**“ Gleich kostenfrei anfordern oder vereinbaren Sie einen Beratungstermin mit unseren Mitarbeitern bei Ihnen vor Ort unter Telefon: (0331) 600690!



Reisebüro Potsdam
Gerlachstraße 33
im Plaza am Stern-Center
14480 Potsdam
Telefon: (0331) 600690
E-Mail: service@reise-herz.de



Veranstalter: AWO Reisedienst GmbH - 15232 Frankfurt (Oder) - Heinrich-Hildebrand-Straße 20 - Geschäftsführer: Norbert Knak

Kataloge, Infos & Buchen: ☎ (0331) 600690 • www.reise-herz.de

STEPHANIE GOHLKE

Übungsleiterin und Yogalehrerin

Fit mit Lachyoga: „Have a smile“

Lachen kann jeder. Babys lachen viele Male am Tag und stecken ihre Umgebung damit auf heilsame Weise an. Erwachsene lachen wesentlich weniger, manchmal vergeht es ihnen im Alltag vollkommen. Dabei trägt Lachen u.a. durch eine vertiefte Atmung und durch die Ausschüttung körpereigener Glückshormone wesentlich zum Wohlbefinden bei. Diesen Effekt kann man willentlich erzeugen. Die körperlichen Reaktionen sind identisch – egal ob man spontan lacht oder gezielt ein Lachen herbeiführt.

Theorie

Etliche Zivilisationskrankheiten sind auf die Auswirkungen von Stress zurückzuführen. Stress geht häufig mit einer verflachten Atmung einher. Dadurch wird die Sauerstoffaufnahme im Körper verringert, Konzentrations- und Leistungsfähigkeit sinken. Auch im Yoga spielt Atmung eine wesentliche Rolle, neben den Körperübungen gibt es reine Atemübungen. Der indische Arzt Dr. Madan Kataria verband Yogatechniken mit Lachübungen und entwickelte in den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts das sogenannte Lachyoga, das mittlerweile weltweit in mehr als 6.000 Lachclubs praktiziert wird. Lachyoga hebt nicht nur die Stimmung, sondern hat auch auf der körperlichen Ebene weitreichende Auswirkungen: Es aktiviert mehr als 200 Muskeln, erweitert die Bronchien, spricht alle Regionen des Gehirns an, führt langfristig zur Senkung des Blutdrucks, setzt gesundheitsfördernde Hormone frei und reduziert dadurch die Produktion von Stresshormonen. Es ist damit ein optimales Fitnesstraining.

Praxis

In einer Lachyogastunde wird mit Hilfe von Bewegungs-, Atem- und pantomimischen Übungen bei den Teilnehmern ein willentliches Lachen provoziert. Ist dieser Impuls erst einmal ausgelöst, geht er in der Regel in ein spontanes Lachen über. Lachyoga arbeitet mit der Dynamik von Gruppen, weil sich Menschen mimisch, akustisch und über Bewegung und Berührung von anderen Menschen leicht zum Lachen animieren lassen. Es ist geeignet für Gruppen ab 10 Personen. Körperliche Fitness oder der Einsatz von Hilfsmitteln sind nicht notwendig. Die Übungen können in bequemer Alltagskleidung durchgeführt werden. Voraussetzung ist, dass sich die Teilnehmer (im Weiteren TN genannt) über die eigene anfängliche Scham hinwegsetzen und bereit sind, den Ernst beiseite zu lassen. Dem Übungsleiter (ÜL) kommt dabei eine ganz besondere Vorbildfunktion zu, ein wenig Übertreibung beim Vorführen der Übungen animiert die TN zusätzlich.

Übungen

Die folgenden Übungen unterstützen einen leichten Einstieg in das Lachyoga und können als Abwechslung in eine Trainingsein-

heit eingebaut werden, oder interessierte TN an das Lachyoga heranführen. Sie stellen keine komplette anderthalbstündige Lachyogastunde dar, bei der zum Teil mehr und intensivere Übungen zur Anwendung kommen.

Übung 1: Die TN stellen sich im Kreis auf, sodass sie sich gegenseitig sehen können. Die TN stehen aufrecht, machen kreisende



Streichbewegungen mit einer Hand auf ihrem Bauch und geben ausgiebige „Mmhh“-Laute von sich. Anschließend klopfen sie auf ihre Thymusdrüse (Mitte des Brustbeins) und tönen dabei ein „Ahhh“. Die Thymusdrüse (Immunsystem) wird angeregt und es entsteht eine lustige Stimmvibration.

Übung 2: Auch bei dieser Übung stehen die TN im Kreis. Sie ziehen Schultern und Mundwinkel gleichzeitig im Wechsel nach oben und unten. Bei dieser Übung geht es nicht nur um die Parallelität der Bewegungen, es kommt auch zu ersten Lachreaktionen, weil zum Teil komische Gesichtsausdrücke entstehen.

Übung 3 - „Ho-Ha-Lachen“: Aufrechter Stand, Hände auf den Bauch legen und mit der Ausatmung ruckartig die Bauchmuskulatur stark nach innen ziehen, dabei die Laute „Ho“, „Ha“ tönen (Abb. 1/2). Im Anschluss gibt der ÜL ein „Ho, Ho, Ha, Ha, Ha“ an und klatscht dabei im Rhythmus in die Hände. Das gemeinsame Klatschen und Tönen kann als Übergang zwischen den folgenden Übungen verwendet werden.

Übung 4 - „Atmen und Seufzen“: Aufrechter Stand, mit dem Einatmen strecken die TN die Arme nach oben (hörbar und tief einatmen). Beim Ausatmen lassen die TN die Arme fallen und seufzen dabei hörbar.

Übung 5 - „Gang-Arten“: Die Gruppe läuft kreuz und quer durch die Halle in verschiedenen Gang-Arten. Der ÜL gibt die Übergänge mit der Klatsch- und Tonsequenz (Übung 3) an.
Variationen: Passgang, normales Gehen etwas zügiger, „Unnormales“ Gehen (der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt), Töne „kauen“: Töne („oh“, „ah“, „ie“) in den Mund nehmen, tönen, schmatzen, kauen.

Übung 6 - „Den inneren Denker wegschicken“: Die TN stehen aufrecht im Kreis. Sie kreuzen die Arme vor der Brust und greifen an die Ohrläppchen (genau anders herum als üblicherweise). Sie beugen sich nach vorne, strecken die Zunge weit heraus und rufen laut „Bäh“ (Abb. 3). Zur Vereinfachung kann man sich vorher im Geiste jemanden oder eine ärgerliche Situation vorstellen, dem oder der man „die Zunge rausstrecken will“.

Übung 7 - „Begrüßungslachen“: Die Gruppe geht kreuz und quer durch die Halle. Man bleibt vor jemandem stehen, breitet die Arme aus, sieht dem anderen in die Augen und sagt dem Gegenüber mit einem Lächeln „Schön, dass Du da bist“. Es sollen sich möglichst alle Teilnehmer in dieser Art gegenseitig begrüßen.

Übung 8 - „Stummes Lachen/anerkennendes Lachen“: Die Gruppe läuft kreuz und quer durch die Halle. Man bleibt vor jemandem stehen, öffnet weit den Mund, legt die

Hände auf den Bauch und lacht stumm. Anschließend läuft man weiter und lacht einen anderen Teilnehmer an.
Variante: Mit einer Handgeste und entsprechender Mimik schenkt man jemandem ein anerkennendes Lachen (Abb. 4).

Übung 9 - „Ja-Sagen“: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Jeder TN darf seine individuelle Geste für das Wort „Ja“ vormachen (Abb. 5). Die gesamte Gruppe wiederholt die Geste jedes TNs dreimal.

Übung 10 - „Aufschwingendes Lachen“: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Die TN fassen sich an den Händen, laufen in der Mitte zusammen, nehmen dabei die Arme von unten nach oben und lachen „aufschwingend“ (Intensität steigernd). Die Übung sollte 2-3-mal wiederholt werden.

Übung 11 - „Über sich selbst lachen“: Die Gruppe läuft kreuz und quer durch die Halle. Man bleibt vor jemandem stehen, zeigt mit dem Finger auf sich selbst und lacht. Anschließend läuft man weiter und wiederholt die Übung mit einem anderen TN.

Übung 12 - „Wir sind die glücklichsten Menschen der Welt“: Die Gruppe stellt sich im Kreis auf. Alle laufen in die Mitte zusammen, nehmen dabei die Arme von unten nach oben mit und sagen „Wir sind die glücklichsten Menschen der Welt“. Die Aussage wird direkt mit dem Ausruf „Ja, ja, ja“ bestätigt, dabei werden die Arme nach oben genommen und man hüpfert mit jedem „Ja“ auf der Stelle nach oben. Die Übung wird in diversen Varianten wiederholt (z.B. „Wir sind... die kleinsten Menschen der Welt, die größten Menschen, die fröhlichsten Menschen, die leisesten Menschen (flüsternd), die lautesten Menschen (schreiend“) etc.). Die TN können weitere Vorschläge einbringen.

Übung 13 - „Freies Lachen“: Alle TN inklusive ÜL legen sich im Kreis auf den Boden, die Köpfe zeigen in die Mitte. Die TN sollten so nah liegen, dass sich die Schultern berühren. Alle strecken Arme und Beine nach oben (Maikäferhaltung) und schütteln sie aus. Der ÜL leitet das Lachen ein, indem er herzlich und andauernd lacht. Die TN stimmen frei ein, die Arme und Beine können wieder abgelegt werden. In der Regel kommt und geht das Lachen in Wellen.

Die vielen Übungen und das freie Lachen führen zu einer angenehmen körperlichen und geistigen Erschöpfung. Beim abschließenden „freien Lachen“ sollte der ÜL warten, bis anhaltend Ruhe einkehrt, um daraus direkt in die notwendige Entspannungsphase überzugehen (evtl. mit Fantasiereise).

Um sich die gesamte Palette der Möglichkeiten des Lachyogas sowie die theoretischen Ansätze zu erarbeiten, wird empfohlen, dies in einer entsprechenden Ausbildung bzw. Fortbildung für Yogalehrer durchzuführen. Eine Yogalehrerausbildung ist dabei keine unbedingte Voraussetzung. Kontaktadressen bzw. Fragen und weitere Informationswünsche können über www.gesundzeitraum.de an die Autorin adressiert werden.



Koordinationsschulung für Ältere: Propriozeptives Training

Als Propriozeptives Training wird gemeinhin das Üben auf instabilen Untergründen bezeichnet. Es dient der Verbesserung der Tiefensensibilität und ist in der Prävention und Rehabilitation weit verbreitet. Gerade ältere Menschen können mit sensomotorischen Übungen ihre Gleichgewichtsfähigkeit verbessern und dadurch im Alltag und im Sport sicherer agieren.

Um das Prinzip der Sensomotorik im Allgemeinen und der Propriozeption im Speziellen besser verstehen zu können, ist ein kleiner Exkurs hilfreich.

Der Begriff Sensomotorik setzt sich zusammen aus Sensorik und Motorik. Sensorik bedeutet die Aufnahme von Informationen aus der Umwelt und von Signalen aus dem eigenen Körper (Afferenz). Die aufgenommenen Informationen werden an das zentrale Nervensystem (ZNS: Gehirn und Rückenmark) weitergeleitet und dort verarbeitet. Motorik ist die Ansteuerung und daraus folgende Anspannung der Muskulatur (Efferenz). Folglich ist Sensomotorik ein Zusammenspiel zwischen der Aufnahme und Verarbeitung von Sinneswahrnehmungen sowie die Reaktion der Muskulatur und des Bewegungsapparats auf diese Wahrnehmung. Zuständig für die Sinneswahrnehmungen und die Signalaufnahme sind Sinnesfühler, sogenannte Rezeptoren. Man unterscheidet Exterozeptoren, die auf Reize von außen reagieren (z. B. melden Thermorezeptoren Temperaturveränderungen) und Interozeptoren, die Informationen aus dem Inneren des Körpers liefern (z. B. melden Viszerozeptoren Veränderungen in den inneren Organen). Die dritte Gruppe stellen die Propriozeptoren dar. Sie sitzen in Sehnen, Muskeln und Gelenken und übermitteln Informationen über Muskelspannung und -länge, Sehnen-Dehnung, Gelenkwinkelstellungen und -bewegungen. Zu den Propriozeptoren gehören Muskelspindeln, Ruffini-Körperchen, Vater-Pacini-Körperchen und die Golgi-Sehnenorgane.

Propriozeptoren sind insbesondere für die Steuerung von Bewegungen und Kontrolle der Körperhaltung von Bedeutung. Die durch propriozeptive Sensoren in Muskeln und Gelenken gewonnenen Informationen dienen der Koordination von schnellen, über Rückenmarksneurone vermittelten Reflexen zur Körperstabilisierung.

Übungsbeispiele aus der Praxis

Jonglieren mit Chiffontuch und Ball

Beidbeinig auf einer labilen Unterlage stehen.

Variante 1: Den Körperschwerpunkt in verschiedene Richtungen verlagern.

Variante 2: Ein Chiffontuch hin und her werfen.

Variante 3: Das Chiffontuch weiter hin und her werfen; gleichzeitig einen Jonglierball von einer in die andere Hand übergeben (Abb. 1).



Partnerübung: Ball zuwerfen

Beide Partner stehen jeweils beidbeinig auf einer labilen Unterlage und werfen sich einen Ball zu.

Variante 1: Jeder hält einen Ball in Händen. Beide Bälle sollen gleichzeitig einander zugeworfen werden (Abb. 2).

Variante 2: Ein Ball wird geworfen, der andere zum Partner über den Boden geprellt.

Variante 3: Den einen Ball immer mit der rechten, den anderen Ball immer mit der linken Hand fangen und werfen.



Übungen im Einbeinstand

Einbeinstand auf einer labilen Unterlage.

Variante 1: Mit dem Spielbein abwechselnd davor (mit der Ferse) und dahinter (mit der Fußspitze; Abb. 3) leicht den Boden berühren.

Variante 2: Mit dem Spielbein verschiedene Bewegungen (Kreise, Zahlen, Buchstaben) in der Luft ausführen.

Variante 3: Einen Tennisball um den Oberschenkel herumgeben, dabei das Spielbein langsam heben und senken.



Balance halten

Bäuchlings auf dem Pezziball liegend (die Arme nach vorne gestreckt) und mit beiden Füßen auf einer labilen Unterlage stehend, die Balance halten.

Variante 1: Beide Füße abwechselnd langsam vom Boden heben.

Variante 2: Beide Arme abwechselnd auf und ab bewegen.

Variante 3: Einen Arm und ein Bein diagonal heben und senken (Abb. 4).





Wackliger Sitz

Sitz auf dem Pezziball. Der Partner steht dahinter und sichert bei Bedarf an den Schultern.

Beide Füße stehen auf einer labilen Unterlage.

Variante 1: Mit einem Fuß auf der labilen Unterlage stehend.

Variante 2: Die Übung mit geschlossenen Augen ausführen (Abb. 5).

Variante 3: Der Partner versucht durch sanfte (kräftige) Impulse an den Schultern den Sitzenden aus der Balance zu bringen.



Partnerübung in Schrittstellung

Stand in Schrittstellung, wobei der vordere Fuß auf einer labilen Unterlage steht. Der Partner steht daneben und sichert bei Bedarf.

Variante 1: Der Partner wirft von vorne (von der Seite) einen Ball zu.

Variante 2: Auf der labilen Unterlage stehend, den Kopf langsam nach rechts und links zur Seite drehen.

Variante 3: Beide Füße stehen auf einer labilen Unterlage (Abb. 6).



Partnerübung mit Gymnastikstab

Beide Partner stehen sich – jeweils auf einer labilen Unterlage – gegenüber und halten gemeinsam zwei Stäbe fest.

Variante 1: Beide Partner ziehen und drücken abwechselnd die Stäbe nach hinten und vorne (Abb. 7).

Variante 2: Ein Partner folgt den Stabbewegungen des anderen mit geschlossenen Augen.

Variante 3: Beide Partner versuchen sich gegenseitig aus der Balance zu bringen.

Methodische Hinweise zum propriozeptiven (sensomotorischen) Training

» Nach dem Erwärmen am Anfang einer (jeden) Stunde üben, solange die Muskulatur und das ZNS ausgeruht sind.

- » Neue Übungen und Bewegungsmuster sollten zunächst auf stabilem Untergrund erlernt (geübt) werden, bevor auf instabilem Untergrund trainiert wird
- » Übungen sind immer an den individuellen Leistungsstand anzupassen
- » Trainingsdauer: 10-45 Minuten
- » Übungsfrequenz: 20-40 Wiederholungen je Übung (3 x 8-15)
- » Statische Übungen 10-15 Sekunden mit lohnenden Pausen
- » Häufigkeit: täglich bis 1 x pro Woche, wobei häufigere Reize günstiger sind für die neuronale Vernetzung (Belastungshäufigkeit vor Belastungsumfang)
- » Einschränkung der Analysatoren: blind, nach Drehungen etc.
- » Beidseitiges Üben: rechts, links, abwechselnd
- » Bewegungstempo: schnell – langsam
- » Variation in der Bewegungsausführung, den äußeren Bedingungen und bei der Informationsaufnahme
- » Unterschiedliche Körperregionen: Füße, Sprung-, Knie- und Hüftgelenk, Wirbelsäule, Schulter-, Ellbogen- und Handgelenke
- » Permanente Variation der Bewegungsaufgaben
- » Üben in verschiedenen Körperpositionen: im Liegen, Stehen, Sitzen und in Bewegung
- » Um die Übungen abwechslungsreich und variabel zu gestalten, stehen eine ganze Reihe methodischer Hilfsmittel zur Verfügung. Da es vornehmlich um Übungen auf instabilen Untergründen geht, sind für das Training folgende Materialien besonders geeignet: AERO-Step, DYNAIR Ballkissen, Balance-Pad, Stabilitätstrainer, Sitzball, Balancebretter, Therapiekreisel, Minitrampolin u. a.

Christian Kunert

Koordination und Gleichgewicht

92 bewährte Übungen für eine bessere Körperbeherrschung

2., neu bearb. u. erw. Auflage 2014, 136 S., 160 farb. Abb., 9 Tab., kart., Format 16,5 x 24 cm. ISBN: 978-3-7853-1899-7

Best.-Nr.: 343-01899 **€14,95**

www.limpert.de

Der Übungsleiter – Arbeitshilfen für Übungsleiterinnen und Übungsleiter

- Herausgeber und Verlag: Limpert Verlag GmbH, Industriepark 3, 56291 Wiebelsheim, Tel. 0 67 66 / 903-160, Fax: 0 67 66 / 903-341, E-Mail: vertrieb@limpert.de
- Redaktion: Timo Hölscher, Silke Müllen, Limpert Verlag, Tel. 0 67 66 / 903-212, E-Mail: hoelscher@limpert.de
- Gestaltung und Satz: Limpert Verlag / Jörg Renfordt, Julia Schiwiek

© Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlages. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Wirtschaftlich beteiligte: Gerhard Stahl, Humanitas Buchversand GmbH

- In Zusammenarbeit mit: LSB Hessen, LSB Rheinland-Pfalz, LSB Sachsen, LSV Saarland, LSB Sachsen-Anhalt, LSB Berlin.

ISSN 0342-8419

50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr

50 Jahre Dienst an der Gesellschaft



Seit 2001 können junge Menschen ein FSJ im Sport bei der Sportjugend Berlin absolvieren

In diesem Jahr feiert das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sein 50-jähriges Jubiläum und kann dabei auf eine erfolgreiche Geschichte zurückblicken: Bereits 1954 rief der Rektor der Diakonissenanstalt Neuendettelsau, Hermann Dietzfelbinger, junge Frauen und Männer dazu auf, ein Jahr ihres Lebens für andere Menschen zur Verfügung zu stellen. Seit 1964 bietet das „Gesetz zur Förderung eines freiwilligen sozialen Jahres“ einen rechtlichen Rahmen, der allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Möglichkeit zur Orientierung bei gleichzeitiger sozialer Sicherung und Bildung garantiert. Das Gesetz – im Laufe der Zeit ergänzt und unter dem Namen Jugendfreiwilligendienstegesetz (JFDG) 2008 neu gefasst – regelt bis heute die Einsatzmöglichkeiten und die pädagogische Begleitung der Freiwilligen, bestimmt Träger oder deren Zulassung, legt Altersgrenzen fest und regelt die materielle und soziale Absicherung der Freiwilligen in allen Zweigen der gesetzlichen Sozialversicherung.

In einem FSJ können Freiwillige zwischen Vollendung der Vollzeitschulpflicht und 27 Jahren zum Beispiel in Kindergärten, Krankenhäusern, Sportvereinen oder einer Vielzahl ande-

rer sozialer Einrichtungen ihren Dienst an der Gesellschaft leisten. Derzeit nutzen bundesweit mehr als 51.000 junge Menschen diese Chance.

Das FSJ hat mit der Zeit das Profil eines Bildungsjahres gewonnen, die Träger legen großes Gewicht auf die von ihnen eigenverantwortlich organisierte pädagogische Begleitung. Die Zahl der verpflichtenden Seminartage liegt heute bei einem 12-monatigen Dienst bei 25 Tagen. Auf diesen Seminaren rücken sozialpolitische Zusammenhänge, aber auch Themen aus den Einsatzbereichen der Freiwilligen in den Mittelpunkt. Dem Thema Persönlichkeitsbildung wird in der Seminararbeit Raum gegeben, ebenso können emotionale Aspekte angesprochen werden. Der Erfahrungsaustausch und die Begegnung spielen aber nach wie vor eine zentrale Rolle. Die Freiwilligen bringen sich bei der Themenauswahl und der Gestaltung der Seminare ein.

Das FSJ im Sport wurde im Rahmen eines Modellprojektes erstmals im Jahre 1999 möglich. Nach Anerkennung der Sportjugend Berlin als Träger absolvierten im Jahr 2001/2002 erstmals sieben junge Leute ein FSJ in einem Berliner Sportverein.

Bis zum Jahresende 2013 nahmen insgesamt mehr als 1.000 junge Menschen an einem Freiwilligen Sozialen Jahr in einem Berliner Sportverein in Trägerschaft der Sportjugend Berlin teil. Im aktuellen Jahrgang 2013/2014 verrichten wieder 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer den Dienst in einer der über 100 anerkannten Einsatzstellen.

Im FSJ bei der Sportjugend werden die Jugendlichen in Einführungs-, Zwischen- und Abschlussseminaren zu Jugendleiterinnen und Jugendleitern qualifiziert. Außerdem erhalten sie die Möglichkeit, an einer Übungsleiter-Lizenzausbildung teilzunehmen.

Für die teilnehmenden Berliner Sportvereine

bedeutet dies sowohl eine große organisatorische aber vor allem auch pädagogische Unterstützung in der Kinder- und Jugendarbeit. Die Vereine erhalten Unterstützung durch engagierte und motivierte junge Menschen, die das FSJ in der Regel nach der Schule als konstruktive Überbrückungs- und Orientierungszeit nutzen, um sich über ihre eigene weitere Lebensplanung Klarheit zu verschaffen und zugleich Bürgerschaftliches Engagement zu zeigen. Erfahrungsgemäß bleibt die Bindung an den Verein nach Ablauf des FSJ bestehen; ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind oftmals bereit, sich auch in späteren Jahren ehrenamtlich im Verein zu engagieren. Gegenwärtig nutzen Sportvereine das FSJ im Sport vermehrt dazu, Teilnehmende in der Kooperation mit Schulen einzusetzen. Mit dem Einsatz von Freiwilligen werden zusätzliche Übungsleiterkapazitäten erschlossen, die Vereine dabei unterstützen, die Angebote im Ganztagsbetrieb Berliner Schulen vor allem in den frühen Nachmittagsstunden zu verstärken.

Aktuell ist das Ausbildungsjahr 2014/2015 in der letzten Phase der Vorbereitung. Ein großer Teil der Vereinbarungen zwischen Freiwilligen, Einsatzstellen und Sportjugend ist bereits fixiert. Noch haben Vereine die Möglichkeit, weitere Einsatzstellen im FSJ einzurichten. Das FSJ-Team der Sportjugend um Tim Fiedler und Iris Jensen steht dabei gern beratend zur Seite.

Kontakt: fsj@sportjugend-berlin.de oder telefonisch unter 300 021 83



SPORTJUGEND
BERLIN

„Leaders of change“

Um das Morgen zu verändern, muss man im Heute lernen



Teilnehmende des Erasmus+-Trainings „Leaders of Change“

Vom 17. – bis zum 25. Mai hat in Lille, Nordfrankreich, ein internationaler Trainingskurs zur aktiven Partizipation junger Leute in der Gesellschaft stattgefunden. Ziel der über Erasmus + Jugend in Aktion geförderten Begegnung war, Partizipation junger Menschen über Sport und physische Aktivitäten zu erleichtern. Ermöglicht hatte die Begegnung die französische Nichtregierungsorganisation „Histoire de Savoirs“, die nicht nur im Voraus durch gute Planung und abwechslungsreiche Ideen für

den Trainingskurs viel Interesse an dem Projekt weckte, sondern auch vor Ort ganze Arbeit leistete und variationsreiche Trainingsstunden bot. So war es wenig verwunderlich, dass die Bewerberzahl aus den zehn angefragten Ländern sehr hoch ausfiel. Schlussendlich entschied sich das Team auf Grundlage der Bewerbungen für jeweils zwei bis vier Teilnehmer aus Frankreich, England, Deutschland, Spanien, Italien, der slowakischen Republik, Rumänien, der Türkei, Bulgarien und Portugal. Die Besonderheit des Kurses stellte die Arbeitsmethode dar: In Lille wurde mit non-formaler Bildung gearbeitet. Das ermöglichte einen gezielten, durch Freiwilligkeit gekennzeichneten Lernprozess, der sowohl individuelles Lernen als auch Lernen in der Gruppe beinhaltete. 29 Teilnehmende beschäftigten sich sieben Tage lang intensiv mit der Förderung der aktiven Partizipation junger Menschen in der Gesellschaft durch Sport. Als Teilnehmerin des Kurses hatte ich nicht nur Spaß an den sportlichen Aktivitäten und den Kursinhalten, sondern lernte auch neue

Kulturen und Menschen kennen. Es herrschte eine entspannte Atmosphäre, wodurch das Lernen und Arbeiten leicht fiel. Ich hatte die Möglichkeit, die Sportjugend Berlin vorzustellen und lernte im gleichen Atemzug die Arbeiten anderer Organisationen aus verschiedenen Ländern kennen. So begeisterte mich bspw. vor allem das Projekt eines Teilnehmers, der auf der Straße lebenden Kindern die Möglichkeit des Sporttreibens gibt und ihnen durch Turniere die Partizipation erleichtert. Nachdem ich Worte in neuen Sprachen gelernt, Essen aus unterschiedlichsten Ländern probiert und Probleme und Lösungsansätze aus verschiedenen Kulturen erfahren habe, bin ich glücklich und mit vielen neuen Eindrücken nach Berlin zurückgekehrt. Und auch nach meiner Rückkehr aus Frankreich bleibt der Kontakt mit vielen der Teilnehmenden bestehen. Wir haben eine Gemeinschaft aufgebaut, die im Heute gelernt hat, um das Morgen gemeinsam zu verändern.

Clarissa Weber,
BFD bei der Sportjugend Berlin

15. Deutscher Jugendhilfetag in Berlin

Sportjugend und GSJ präsentieren sportorientierte Jugend(sozial)arbeit

Die Sportjugend Berlin und die GSJ-Gesellschaft für Sport und Jugendsozialarbeit nutzen beim 15. DJHT auf dem Berliner Messegelände die Möglichkeit, sich im Rahmen der Berlinhalle mit ihren Angeboten der sportorientierten Jugend(sozial)arbeit zu präsentieren und in einen fachlichen Austausch zu gehen.

Zuschauermagnet waren das Bühnenprogramm des MädchenSportZentrum Centre Talma zum Thema „Respect Girls“ sowie die VerbrennBAR, an der Besucherinnen und Besucher am eigenen Leibe erfahren konnten, wie lange sie Seil springen oder Fahrrad fahren müssen, um den Energiewert eines



Stückchens Gurke, eines Bonbons oder eines Schokoriegels zu neutralisieren.

Kurz notiert:

Vollversammlung der Sportjugend Berlin

Am 6. Oktober 2014 um 19.00 Uhr findet im Coubertin-Saal des Hauses des Sports, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin, die Vollversammlung der Sportjugend Berlin statt. Die Einladung der Mitglieder zur Vollversammlung erfolgt noch einmal gesondert zu den in der Jugendordnung vorgesehenen Fristen.

Ehrungsveranstaltung der Sportjugend

Bis zum 31. August nimmt die Sportjugend noch Vorschläge zur Ehrung freiwilligen Engagements mit dem/r „Junge/n Ehrenamtliche/n des Jahres“ und der „SportjugendGra-

tia“ in Bronze, Silber und Gold entgegen. Kriterien für die Ehrungen sowie das Antragsformular zum Herunterladen finden sich auf der Internetseite www.sportjugend-berlin.de unter: Angebote/Ehrenamt Aktiv/Anerkennungskultur. Am Freitag, den 7. November 2014, 19.00 Uhr findet dann im Haus des Sports die Ehrungsveranstaltung der Sportjugend Berlin statt, zu der die zu Ehrenden noch einmal gesondert eingeladen werden.

Jugendreisen: Noch einige Plätze frei!

Wer seinen Kindern aktive und erlebnisreiche Ferienfahrten ins In- oder Ausland ermögli-

chen möchte, hat dazu kurzfristig noch in 3 Feriencamps der Sportjugend die Möglichkeit. Es geht in die Sonne nach:

Ampuriabrava/Spanien

04. – 17.8.2014, 14 – 17 Jahre, 639 €

Le Pradet/Frankreich

19. – 31.7.2014, 14 – 17 Jahre, 629 €

Und für die ganz Kleinen nach

Beeskow

19. – 26.7.2014, 6 – 8 Jahre, 209 €

Weitere Informationen zu den Reisen und Anmelde-möglichkeit unter www.sportjugendreisen.de oder

per Telefon unter 030 30002-171.

junge sportler mit zukunft

Nachwuchsleistungssportler und junge Menschen, die sich ehrenamtlich engagieren im Porträt.



Florian Kaminski (BC Eintracht Südring)

Sie sind im wahrsten Sinne des Wortes ein eingespieltes Team: Bereits seit ihrem achten Lebensjahr spielen Florian Kaminski und Bennet Köhler im Badminton zusammen Doppel. „Wir kennen uns in- und auswendig“, bekräftigt Florian, der seinem besten Freund ab der 9. Klasse auf das Schul- und Leistungssportzentrum folgte. An der Sportschule erhöhten

sich seine wöchentlichen Trainingsumfänge von zwei oder drei auf bis zu acht Einheiten. „An die höhere Belastung musste ich mich erst einmal gewöhnen. Es machte sich bemerkbar, dass ich vorher nie Krafttraining gemacht hatte.“ Mitunter war er so müde, dass er auf dem weiten Schulweg vom heimatischen Lichtenrade in der Bahn einschlieft und einige Stationen zu weit fuhr! Fast ein Dreivierteljahr dauerte es, bis sich Florian an das neue Pensum gewöhnt hatte. Dann aber gelang ein deutlicher Leistungssprung, er wurde im Einzel Berliner und Norddeutscher Meister seiner Altersklasse. Mittlerweile liegt der Schwerpunkt im Training jedoch fast ausschließlich auf dem Doppel. „Das ist taktisch nochmal etwas komplett anderes - und man muss zusammen gut harmonieren.“ Das gelang dem ungewöhnlichen, nämlich aus zwei Linkshändern bestehenden Duo so gut, dass sie Rang drei bei den Deutschen Meisterschaften (U19) erringen konnten. „Wir sind beide etwas kleiner, daher schneller und wendiger, aber mit Nachteilen bei der Reichweite“, beschreibt der 1,74 m große Berliner die Qualitäten des Doppels. Zum Badminton fand er schon mit vier Jahren durch die ebenfalls aktiven Eltern. „Auf Grund der Ballge-

windigkeit ist es die schnellste Sportart der Welt“, schwärmt er. „Besonders liebe ich das Facettenreiche: Es gehören Ausdauer, Koordination und Schnelligkeit dazu.“ In diesem Sommer stehen für Florian Veränderungen bevor. Sportlich wechselt er in den Herren-Bereich sowie vom TSV Spandau zum Regionalliga-Team des BC Eintracht Südring. Mit dem bestandenen Abitur steht aber auch eine generelle Neuorientierung im Leben des 19-Jährigen an. Gerne würde er ein Studium für International Business in Kopenhagen beginnen, was angesichts des hohen Stellenwerts, den Badminton in Dänemark genießt, auch sportlich durchaus passen würde. Das bewährte Doppel, so hofft er, würde dadurch nicht gesprengt, zumal Bennet einen Wechsel nach Kopenhagen ebenfalls nicht ausgeschlossen habe. Alternativ ist ein Betriebswirtschaftsstudium in Deutschland geplant, parallel zur weiteren Arbeit am „großen Traum“, einer olympischen Medaille. „Ich habe einen unglaublichen Willen und gebe nie auf“, nennt Florian zwei dafür durchaus vorteilhafte Eigenschaften. Hinzu kommt seine Nervenstärke bei engen Spielständen: „Durch das Adrenalin werde ich eher noch besser!“

Martin Scholz

bildet euch!



Seminare und Lehrgänge der Bildungsstätte der Sportjugend 2014

Fortbildungen finden Sie unter www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Fortbildung oder einfach QR Code einlesen und ins Internet starten



A-01 AUSBILDUNG FÜR SPORTASSISTENTINNEN UND –ASSISTENTEN für sportbegeisterte Jugendliche im Altersbereich von 14 bis 17 Jahren www.lsb-berlin.de weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A 01 (55 LE)

A-06 Aufbaulehrgang DOSB Lizenz ÜL-C IM BREITENSport (sportartübergreifend)

für DIE ZIELGRUPPE Kinder und Jugendliche www.lsb-berlin.net weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-06 (70 LE)

A-11 ZERTIFIKATSKURS: YOGA FÜR KINDER Bitte TN-Voraussetzungen für den Lehrgang beachten! www.lsb-berlin.net weiter nach Sportjugend – Service – Ausbildung – A-11 (80 LE)



F-19 KANUPOLO-EINFÜHRUNG IN TECHNIKEN UND SPIEL

REFERENT/-in: Bettina Kütter, Ronald Friedemann, N.N.

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bitte Wechselsachen und Handtuch mitbringen. Schwimmfähigkeit ist Pflicht für die Teilnahme am Workshop.

TEILNAHMEBEITRAG: € 25,00 (zzgl. € 5,00 für Bootsnutzung)

TERMIN: Sa., 13.09.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

ORT: Vereinsgelände des BKV am Hohenzollernkanal

F-20 RALLYES UND ORIENTIERUNGSSPIELE DRAUßEN

REFERENTIN: Sabina Horn

TEILNEHMERKREIS: Mitarbeiter/-innen aus Sportvereinen, Grund- und Oberschulen sowie der offenen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Bitte an wettertaugliche Kleidung denken.

TEILNAHMEBEITRAG: € 25,00

TERMIN: Sa., 20.09.2014, 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr (8 LE)

Seminarinformationen bzw. schriftliche Anmeldungen:

Bildungsstätte der Sportjugend, Hanns-Braun-Str., Haus 27; 14053 Berlin;

Fon 030 / 300071 -3 Fax 030 / 300071 59

Eine Frau mit Geschick und Ruhe

Frauen im Sport: Gudrun Seeliger, Berliner Hockey-Verband

Von Hansjürgen Wille Hockey ist ihr Leben. Und das, obwohl sie selbst nie Hockey gespielt hat, sondern Turnerin war. Eine sehr gute. Die Rede ist von Gudrun Seeliger, Jugendwartin des Berliner Hockey-Verbandes und bis vor wenigen Wochen gleichzeitig auch Staffelleiterin für den weiblichen Sektor. Darüber hinaus gehört sie dem LSB-Sportstätten-Ausschuss an, ist Stellvertretende Vorsitzende der Neuköllner Sport-Arbeitsgemeinschaft und bekleidet im Club für Leibesübungen (CfL), die Funktion einer Schatzmeisterin. Die Liebe brachte die gelernte Bankkauffrau und Buchhalterin beim Berufsbildungswerk einst aus Ludwigshafen nach Berlin – mit einem Umweg über Mallorca, wo sie bei einem Bade-Urlaub ihren Mann Helmut kennen lernte, der ebenfalls kein Hockeyspieler war, sich aber längst ebenfalls stark für diesen Sport engagiert. „Schuld daran“, so berichten die beiden, sind ihre Kinder Anja (sie ist jetzt sogar Geschäftsführerin des Verbandes) und

Heiko, die Anfang der 90er Jahre von Freunden überredet wurden, zum Hockey zu kommen. Weil im Laufe der Zeit das eine oder andere Ärgernis im Jugendbereich auftrat, wurden die Eltern beim Vereinsvorstand vorstellig. Der beharrte darauf, dass nur Mitglieder Veränderungen beantragen könnten. Also beschlossen die Seeligers, 1996 in den CfL einzutreten. Er wurde schließlich Verbandswart, sie Staffelleiterin, zeitweilig auch Jugendwartin des Ostdeutschen Hockey-Verbandes. Mit ihrer angenehmen, ruhigen Art, ihrem ausgleichenden und diplomatischen Geschick, ihrer Kompromissbereitschaft hat sie sich viel Ansehen und Anerkennung erworben, vor allem auch bei den vielen Vereinen des ostdeutschen Verbandes, wo sie drei Jahre lang als Jugendwartin tätig war. Inzwischen bekleidet sie diese Funktion seit 2009 in Berlin.

„Hockey ist zu unserem Hauptberuf geworden“, sagt sie – und liegt damit durchaus



Gudrun und Helmut Seeliger Foto: Wille

nicht falsch, denn sie ist in Berlin für den gesamten weiblichen Nachwuchsbereich zuständig, bedauert allerdings, dass die Mädchen nach verheißungsvollen Ansätzen oft den Hockeyschläger in die Ecke stellen, weil mit einem Schulwechsel zum Gymnasium andere Prioritäten gesetzt werden. Dass es trotzdem beachtliche Erfolge sowohl in den Vereinen als auch im Verband gibt, geht auch auf eine gute Kooperation zu den Schulen zurück, wie jüngst der Diagonal-Cup bewies. Hier zeigten Erst- bis Drittklässler aus Steglitz, Neukölln und Marienfelde ihr Talent.

Aller Anfang ist schwer?

Mit uns macht Ihr Büro-Workflow schnell eine Rolle vorwärts!



Transparenz und Effizienz, ökonomische und ökologisch nachhaltige Lösungen, Kosten einsparen, Mitarbeitern die Arbeit erleichtern: Das sind Anforderungen, die vernetztes Denken bzw. Handeln erfordern. „Workflow“ heißt das Zauberwort!



Wir verschaffen Ihnen Wettbewerbsvorteile bei der Produktbeschaffung und im täglichen Workflow. Mit innovativen Beratungs-, Finanzierungs-, Service- und Vertriebskonzepten sowie einer engen Zusammenarbeit mit namhaften Herstellern der Branche.

Die Wolfram Unternehmensgruppe mit ihren drei Standbeinen Bürokommunikation, IT-Systemhaus und Consult eröffnet Ihnen im Idealfall ein monatliches Einsparpotenzial um ein Drittel gegenüber Ihren aktuellen Kosten.

Übrigens, wir betreuen nicht nur mehrere Großbanken, Behörden, Bundes- und Landesverbände, Flughäfen, Kliniken, Forschungseinrichtungen, Dienstleister sowie Unternehmen aus Industrie, Handel und Handwerk. Auch zahlreiche Berliner Sport- und Kulturveranstaltungen vertrauen in Sachen Bürokommunikation auf uns: Die Turn-EM 2011, das Sechstagerrennen und ISTAF sowie die Berlinale sind nur einige Beispiele.



Wolfram Bürokommunikation GmbH & Co. KG
Wolfram Systemhaus GmbH & Co. KG
Wolfram Consult GmbH & Co. KG

Berliner Straße 32 · 13089 Berlin · Telefon 030. 42 84 00-0 · Telefax 030. 42 84 00-84
 info@wolframgruppe.de · www.wolframgruppe.de

Ziel ist ein lebenslanges Training

Good-Practice-Beispiele im Gesundheitssport: „Krafttraining“ im Sport-Gesundheitspark Berlin e. V.

Mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT werden präventive Gesundheitssport-Angebote der Vereine nach bundesweit einheitlichen Qualitätskriterien zertifiziert. Teil des Qualitätsmanagements sind Audits, Qualitätsbewertungen vor Ort. Mit Hilfe der Audits können besonders gute Beispiele für Gesundheitssport im Verein ermittelt werden. Ein solches Good-Practice-Beispiel ist der Kurs „Krafttraining“ im Sport-Gesundheitspark Berlin (Forckenbeckstr. 21, 14199 Berlin). Ein Good-Practice-Angebot wird man natürlich nicht nebenbei, man muss dafür Ideen haben, Kompetenz, Leidenschaft und Spaß. Dass dies beim „Krafttraining“ im Sportgesundheitspark in der Wilmersdorfer Forckenbeckstraße der Fall ist, wurde beim Audit am 25. Februar festgestellt. Den Kurs gibt es seit mehreren Jahren, früher hieß er „Training für Muskeln und Gelenke“.

Einmal in der Woche eine Stunde erscheint

im Umfang nicht allzuviel, aber die Regelmäßigkeit soll den erwünschten Effekt bringen. Der Kurs ist offen für alle. Allerdings gehören vor allem reifere Jahrgänge zur avisierten Stärke von zehn Mitmachern. „Kommt ein Interessent, verabreden wir uns zum Beratungsgespräch, um festzustellen, was will und wünscht sich der- und diejenige, was kann er und was nicht, was können wir anbieten“, erklärt Geschäftsführer-Stellvertreter und Marketingleiter des Vereins Christian Lusch, er ist Diplom-Sportwissenschaftler. Wie Kursleiterin Alina Gottlebe-Fröhlich, die neben ihrem freiberuflichen Trainerjob auch für den TSV Rudow in der 2. Volleyball-Bundesliga spielt. „Ziel dieses Gesprächs ist zu wissen, was der potenzielle Mitmacher machen möchte, welche Voraussetzungen er hat, was wir anbieten können“, sagt Lusch.

Die normale Folge danach ist die Mitgliedschaft und eine sportmedizinische Eignungsuntersuchung, die kostenfrei ist. Beim Audit wurde als beispielhaft an der Vereinsarbeit erkannt, dass die überprüfte Gruppe im Sozialgefüge, in Alters- und Geschlechterzusammensetzung sowie Leistungsvermögen allerbestens passt – ein Ergebnis der exzellenten Beratungsvorarbeit. Gruppe und Kurs sind fortlaufend, haben keine festgelegte Dauer wie im Rehasport, der von den Krankenkassen in der Regel nur innerhalb bestimmter Fristen unterstützt und bezuschusst wird. „Dass es keine fixierte Dauer gibt, ist Absicht, denn unser Ziel ist ja im Grunde lebenslanges Training“, sagt Lusch. Einige der „Kraft-Trainierenden“ haben sich im breiten Vereinsangebot auch noch einen zweiten oder gar dritten Kurs ausgesucht. „Sie wissen, dass ihnen Bewegung gut tut, sind rechtzeitig gekommen, um etwas für sich zu tun und nicht erst, wenn der Leidensdruck schon hoch ist. Soll heißen, sie machen in der Regel präventives Training“. Vorteil im besuchten Kurs, so sehen es sowohl die Anleitenden als auch die Teilnehmer, sei die Gruppe und dass dennoch eine individuelle Betreuung je nach Präferenz und Möglichkeit der Einzelnen möglich ist. Für diese Betreuung stehen im Sportgesundheitspark bei SPORT PRO GESUNDHEIT-Angeboten



Kursleiterin Alina Gottlebe-Fröhlich, Diplom-Sportwissenschaftlerin, weiß, welche Übungen gut tun. Foto: Weise

durchweg Diplom-Sportwissenschaftler zur Verfügung – damit sind inhaltliche Kompetenz und Qualifikation der Kurse garantiert. Dass die eine Stunde pro Woche im Umfang ausgebaut werden kann, ermöglichen weitere Angebote im Vereine und auch die einfache Wiederholbarkeit vieler Übungen in den eigenen vier Wänden. Die Nachfrage nach dem Krafttraining-Kurs im Verein ist konstant gut, die zehn Plätze sind immer belegt. Die Stunde, deren Titel ein gewisse Eintönigkeit im Ablauf und langweiliges Schwitzen suggeriert, ist keineswegs dröge, sondern im Wechsel der Übungen schnell vorbei. 15 Minuten auf dem Ergometer machen den Auftakt, dann folgt eine halbe Stunde an verschiedenen Kraftgeräten mit individualisierten Übungen für die Zehnerschar, und letztlich beenden die abschließenden 15 Minuten im Gymnastikraum die intensive Einheit. Wobei je nach Wetterlage auch Variationen mit Freiluft-Abschnitten möglich sind – Gymnastik kann bei Sommertemperaturen auch draußen absolviert werden, Nordic Walking erst recht. Dass dieses Angebot und weitere des Gesundheitssportparks in der Tat Good-Practice-Beispiele sind, kann Christian Lusch nicht ohne Stolz mit einer bemerkenswerten Zahl belegen. „Die durchschnittliche Verweildauer der Mitglieder in unserem Verein liegt bei 10,5 Jahren, eine Treue, die für die Qualität unserer Angebote spricht.“ Auch beim Kurs „Krafttraining“ ist das so. Eintrittsjahre der Teilnehmer: 2004, 2006, 2004, 2008, 2009 ... Da ist schon ein gutes Stück zum lebenslangen Sporttreiben zurückgelegt. Klaus Weise

SPORT PRO GESUNDHEIT Qualitätssiegel für Vereinsangebote

Das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT wird an Angebote verliehen, die die vom DOSB mit der Bundesärztekammer entwickelten Kriterien erfüllen. Aktuell gibt es in ca. 100 Berliner Vereinen 450 Angebote mit diesem Qualitätssiegel. Vereine können es u.a. über den LSB beantragen (www.lsb-berlin.de/angebote/gesundheitsport oder T.el. 30002164). Folgende Vereine haben kürzlich ein Sportangebot mit dem Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT durch den LSB Berlin zertifizieren lassen: [Verein für Gesundheitssport e.V.](#) für „Herz-Kreislauf-Training“; [Berliner GesundheitsSportNetzwerk e.V.](#) für „RückenFit“; [Sport- und Kulturverein X-Step e.V.](#) für „Wirbelsäulengymnastik“, „Wirbelsäulengymnastik – Pilates“, „Wirbelsäulengymnastik (Prävention)“



Bessere Konditionen für Vereine

Neuer Vertrag mit der Feuersozietät zur Unfall- & Haftpflichtversicherung

Nachdem der LSB Berlin Ende 2013 die defendo Assekuranzmakler GmbH mit der Betreuung der Versicherungsbelange beauftragt hatte, wurde als erstes der Haftpflicht- und Unfallvertrag, über den alle Mitgliedsverbände, -vereine und deren Mitglieder versichert sind, auf den Prüfstand gestellt.

Wie immer, gab es aus der täglichen Arbeit mit einem so umfassenden Vertragswerk Anpassungsbedarf und somit auch einige Veränderungen und Verbesserungen.

Ab dem 1. Juli 2014 kann sich die Berliner Sportwelt über folgende Verbesserungen in der Unfallversicherung freuen:

Zwar ist die Invaliditätssumme weiterhin mit 35.000 Euro recht schmal bemessen, dafür gibt es aber bereits ab einem Invaliditätsgrad von 15 Prozent (bisher größer 20 Prozent) eine Leistung aus dem Vertrag.

Auch ist die Aufnahme von Tauchtypischen Krankheiten (z.B.: Caissonkrankheit, Trommelfellverletzung, Erstickungs- bzw. Ertrinkungstod unter Wasser) sind zukünftig über den Vertrag mitversichert. Die Bergungskosten sind von 10.000 Euro auf 50.000 Euro angehoben und die Leistung im Falle von Zahnschäden beträgt zukünftig bis zu 5.000 Euro pro geschädigtem natürlichen Zahn. Allerdings geht bei Zahnschäden immer erst die Abrechnung mit den Krankenkassen voraus und der Zuschuss bezieht sich auf den verbleibenden Eigenanteil.

Wichtig ist, dass jeder Sportunfall spätestens nach 14 Tagen direkt der Feuersozietät auf den aktuellen Schadenanzeigen, die Sie auf den Serviceseiten der LSB Homepage finden, gemeldet wird. Das Verwenden alter Schadenanzeigen und der Versand über die Verbände, den LSB oder defendo gefährdet den Versicherungsschutz!

Auch der Haftpflichtvertrag beinhaltet einige Veränderungen:

Der Reitsport freut sich z.B. über die Tatsache, dass Ansprüche der Mitglieder gegen vereins-eigene Pferde mitversichert sind. Die Krankenkassen hatten zunehmend die Vereine als Tierhalter bei Unfällen der Reitsportler in Regress genommen, was in der Vergangenheit zu der einen oder anderen Schwierigkeit führte.

Bei den Segelsportlern sind zukünftig Haftpflichtansprüche aus Sachschäden eines Vereinsmitgliedes gegen ein Vereinsmitglied innerhalb des gleichen Vereins mitversichert. Auch dies ist eine große Errungenschaft. Während der Vertrag eine Versicherungssumme von fünf Millionen Euro pauschal für Sach- und/oder Personenschäden zur Verfügung stellt, stehen bei den genannten Bootsschäden nur 30.000 Euro zur Verfügung.

Drei Grundsätze gelten aber auch in Zukunft für den Haftpflichtschutz:

1) Anderweitig bestehender Versicherungsschutz geht dem Vertrag voraus. Besteht also

eine private Haftpflicht, eine Tierhalter-, eine Boots- oder KFZ-Haftpflichtversicherung, so wird diese immer vor dem Gemeinschaftsvertrag belastet (Subsidiaritätsprinzip).

2) Haftpflichtschutz heißt nicht nur zahlen. Ist der Anspruch unbegründet, weil z.B. den Verein oder den Übungsleiter keine Schuld trifft, so dient die Haftpflicht auch zur Abwehr dieses unbegründeten Anspruches. Ist der Ballfangzaun z.B. hoch genug und in einwandfreiem Zustand, so ist der Anspruch des dahinter parkenden Autofahrers unbegründet und wird abgewehrt. Die eventuell notwendigen Rechtsanwaltskosten für die Schadenabwehr trägt der Versicherer.

3) Sobald ein Anspruch gegen den Verein gestellt wird, ist dieser gemeinsam mit der Haftpflichtschadenanzeige dem Versicherer zur Verfügung zu stellen. Der Versicherer wird dann die notwendigen Schritte einleiten.

Auf den Deckblättern zu den Schadenanzeigen werden Sie umfangreich über die Vertragsinhalte informiert. Lesen Sie diese in Ruhe durch, wenn Sie sie herunterladen und bevor Sie sie auf Ihrer Vereinshomepage ebenfalls zum Download bereitstellen.

Darüber hinaus hat der Landessportbund defendo aufgefordert für die verbleibenden Risiken Rahmenvereinbarungen für die Vereine zu verhandeln. Ob Rechtsschutz oder Vermögensschadenversicherung, ob das Vereinseigentum oder z.B. die Boote und Pferde im Besitz der Mitglieder – für jedes Risiko kennt defendo eine Antwort.

Rückfragen/Beratung: Philipp Schneckmann, defendo, Tel. 030 – 374429612

Beratung, Vertretung und Mediation im Vereinsrecht

- Vereinsgründung
- Satzungsfragen
- Beiträge • Mitgliederrechte
- Wahlen • Vereinsausschluss
- Vorstandshaftung
- Beschlussanfechtung
- Vereinserschaften
- Vereinsliquidation

Vertretung und Beratung auch im

- Vertrags- und Erbrecht
- IT- und Internetrecht

KANZLEI KOHLMEIER

ANWALT & MEDIATION

Friedrichstraße 61 10117 Berlin

TEL 030.2260 5000

WWW.KANZLEI-KOHLMEIER.DE

RECHTSANWALT

kontakt@kanzlei-kohlmeier.de
(außergerichtliche und gerichtliche Beratung und Vertretung)

MEDIATOR

mediation@kanzlei-kohlmeier.de
(schnelle, zukunftsorientierte Konfliktlösungen ohne Gericht)

In Kooperation mit: Steuerberaterin
Gabriele Kohlmeier, Tel 030. 6576 3335

Vereinsseminar:

Das aktuelle (Vereins)Steuerrecht unter der Lupe

Der Vereins- und Verbands-Service Frankfurt veranstaltet mit dem LSB das Seminar „Recht und Steuern im Verein“:

- Jüngste Entwicklungen und aktuelle Rechtsprechung
- Beschäftigungsverhältnisse und Vergütungspraxis im Verein
- Wann ist der Mindestlohn von 8,50/Std. zu zahlen?
- Umsatzsteuerpflicht - Umsatzsteuerbefreiung
- Neu ab 1.1.2014: Vorsteuerabzug – Vorsteueraufteilung
- Spenden und Sponsoring
- Fehlerhafte Aufwandsspenden bedrohen Gemeinnützigkeit!

Umsatzsteuerpflicht der Zuschüsse

Referent: Ulrich Goetze, Steuerberater

Termine: Potsdam, 15. 9., LSB Berlin, 16. und 17. 9., jeweils 18 - 21 Uhr

Kosten: 49 Euro zzgl. MwSt. je Teilnehmer (incl. Arbeitsmappe)

Anmeldung: Fax. 069-674906, e-mail: info@ws-frankfurt.de

Persönliche Haftung eines Abteilungsrepräsentanten

Der folgende Fall des BGH ist ein Klassiker in der Vereinsarbeit und dient dazu, den Verantwortlichen in den Abteilungen eines Mehrspartenvereins ihre Verantwortung und ihre rechtlichen Risiken aufzuzeigen.

Der Beklagte des Verfahrens war Fußballobmann in der Fußballabteilung eines Mehrspartenvereins. Er bestellte bei einer Sportartikelfirma (der späteren Klägerin des Verfahrens) diverse Sportbekleidungsartikel zum Preis von ca. 1.400 Euro. Bei Abholung der Artikel wurde ein Teil des Betrages von 600 Euro in bar bezahlt. Über den Restbetrag stellte die Firma eine Rechnung gegenüber dem Fußballobmann aus. Dieser verweigerte die Bezahlung, sodass die Firma gegen ihn auf Kaufpreiszahlung klagte.

Die Entscheidung zum Vereinsrepräsentanten und ihre Begründungen

LG und der BGH kamen zu dem Ergebnis, dass der Fußballobmann zur Zahlung verpflichtet ist.

Haftung als Vertreter ohne Vertretungsmacht

Wenn sich der Fußballobmann darauf beruft, dass er als Vertreter des Hauptvereins (e.V.) gehandelt hat, scheidet er an § 179 Abs. 1 BGB, da er nach den Regelungen der Satzung des e.V. keine Vertretungsmacht hatte. Er konnte sich also nicht darauf berufen, dass er für den e.V. und nicht für sich selbst gehandelt hatte.

Aus der Tatsache, dass der Hauptverein seinen Abteilungen regelmäßig Mittel aus dem Vereinshaushalt zur Verfügung gestellt hat oder die Abteilungen Mittel eigenständig verwalten dürfen, um ihre Abteilungszwecke und -aufgaben erledigen zu können, lässt sich jedenfalls nicht herleiten, dass damit auch Ver-

träge im Auftrag und auf Rechnung des Vereins abgeschlossen werden dürfen.

Haftung als Vertreter der Fußballabteilung nach § 54 S. 2 BGB?

Falls es sich bei der Fußballabteilung des e.V. um eine rechtsfähige Unterabteilung (Zweigverein) handelt, haftet der Fußballobmann im Rahmen der Handelndenhaftung nach § 54 S. 2 BGB.

Haftung als Vertreter ohne Vertretungsmacht der Fußballabteilung (§ 179 Abs. 1 BGB analog)

Wenn man jedoch zu dem Ergebnis kommt, dass die Fußballabteilung rechtlich unselbstständig ist, haftet der Obmann aus § 179 Abs. 1 BGB analog.

Nach der Rechtsprechung des BGH sieht der § 179 BGB im Interesse der Verkehrssicherheit eine Haftung desjenigen vor, der im Rechtsverkehr in fremdem Namen ohne entsprechende Vollmacht Geschäfte abschließt. Diese Vorschrift findet deshalb entsprechende Anwendung, wenn der Vertreter (hier der Obmann) einen Vertrag im Namen einer nicht oder noch nicht oder nicht mehr existenten Person oder namens einer noch zu benennenden, aber später nicht benannten Person abschließt.

Merke:

Ein solcher Fall liegt nach dem BGH auch vor, wenn der Handelnde im Namen einer unselbstständigen Abteilung eines rechtsfähigen Vereins auftritt, die als solche nicht in Anspruch genommen werden kann, weil sie weder rechtsfähig ist noch eine körperschaftliche Struktur im Sinne des § 54 BGB aufweist.

Praxishinweis:

Die Frage, welchen rechtlichen Status die Untergliederungen eines Vereins oder Verbandes

haben, ist damit praktisch von größter Bedeutung und hat – wie der Fall zeigt – auch erhebliche Auswirkungen für die handelnden Personen der Untergliederung.

Untergliederungen können nach ständiger Rechtsprechung des BGH

- rechtlich unselbstständig oder
- rechtlich verselbstständigte Zweigvereine (nichtrechtsfähiger Verein, § 54 BGB) sein.

Merke:

Letztlich kann diese entscheidende Frage nur die Satzung des Vereins genau klären, was dringend anzuraten ist! Wenn diese Frage nicht geklärt ist, kommt es in der Praxis zu unendlichen Diskussionen und Streitigkeiten bei Haftungsfragen und Kompetenzgerangel, was zu erheblichen Nachteilen und Problemen im Verein führen kann.

Fundstelle:

1) BGH, Beschluss v. 5.2.2013, Az.: VIII ZR 276/12

2) LG Kleve, Urteil v. 20.7.2012, Az.: 5 S 50/12

Mit freundlicher Genehmigung durch: LEXWARE, Verein-Aktuell, Autor: Stefan Wagner

Ergänzung der LSB-Vereinsberatung:

Bei diesem Urteil wurde mit keiner Silbe eine Anscheins- oder Duldungsvollmacht erwähnt. Auch hätte der Vorstand nachträglich eine Genehmigung erteilen können. Wäre dem so, hätte er den Vertrag nachträglich anerkannt und die Forderungen hätten gegenüber dem Hauptverein gestellt werden können. Es liegt daher die Annahme nahe, dass sich der Abteilungsvertreter über vereinsinterne Festlegungen hinweggesetzt hat, was vom Hauptvorstand nicht gebilligt wurde. H. Baumann



STEFAN DIETERICH

Rechtsanwalt Steuerberater
Wirtschaftsprüfer

Vereins- und Verbandsberatung

- ◆ Anerkennung und Sicherung der Gemeinnützigkeit
- ◆ Kontrolle der persönlichen Haftungsrisiken
- ◆ Ausschöpfung steuerlich begünstigter Handlungsmöglichkeiten
- ◆ Finanz- und Lohnbuchhaltung sowie Jahresabschlüsse
- ◆ Satzungs- und Vertragsgestaltung

Karl-Marx-Allee 90 A 10243 Berlin-Friedrichshain
Telefon: (030) 29 34 19-0 Telefax: (030) 29 34 19-22
mail@dieterich.com www.dieterich.com

33. Sportschiffer-Gottesdienst am 20. September 2014

Havelbucht „Heilandskirche am Port“ Potsdam Sacrow

Der 33. Sportschiffer-Gottesdienst am 20. September 2014 ab 14.30 Uhr steht unter dem Motto „Im Glauben über das Wasser“. Die Predigten halten Bischofsvikar Prälat Dr. Stefan Dybowski und Pfarrer Dr. Bernhard Felmborg, Sportbeauftragter der EKD. Das musikalische Vorprogramm beginnt um 13 Uhr.

Eine Wanderung zur Heilandskirche (ca. 8 km) beginnt um 10.25 Uhr an der Fähre Kladow. Das Fahrgastschiff „Berolina“ startet um 12 Uhr vom Lindenufer in Spandau. Rückkehr ist um 17.15 Uhr geplant.

„Aktionstag für ein schönes Berlin“ am 13. September 2014

Berliner Sport macht mit

Die Initiative wirBERLIN e.V. veranstaltet auch in diesem Jahr wieder den „Aktionstag für ein schönes Berlin“. Die Berliner und damit auch die Berliner Sportvereine sind aufgerufen, sich an diesem Tag mit Aktionen für die Verbesserung der Aufenthalts- und Lebensqualität insbesondere öffentlicher Räume Berlins zu engagieren. **Information:** www.wir-berlin.org

Erst die Fusion, nun das Jubiläum

125 Jahre Fußball-Club Viktoria 89 und Hertha kommt zum Gratulieren

Von **Hans Ulrich** Ein schöneres Geschenk zum 125. Geburtstag des FC Viktoria 89 Berlin, seit einem Jahr mit dem Zusatz Lichterfelde-Tempelhof e. V., versehen, hätten sich die Verantwortlichen des zweitältesten Fußballvereins der Stadt gar nicht wünschen können. Der 2:1-Sieg über den SV Tasmania bedeute-

Die Voraussetzungen sind gegeben, denn der im letzten Sommer mit dem Lichterfelder FC fusionierte Deutsche Meister von 1894 (inoffiziell, da der DFB noch nicht gegründet war), 1908 und 1911 kann mit einem besonderen Faustpfand aufwarten. 64 Mannschaften, davon 50 im Nachwuchsbereich, das ist einmalig hierzulande. Um einen gut organisierten Trainings- und Spielbetrieb an den unterschiedlichsten Orten aufrecht zu halten, ist ein ganzes Heer von Ehrenamtlichen und Helfern nötig, außerdem perfekt ausgeklügelte Strukturen.

Vor allem den Allerjüngsten wird viel Aufmerksamkeit geschenkt. Das sind die „Grasläufer“ von drei bis fünf Jahren und die sich daran anschließende Gruppe „Wilde Stunde“, wo noch keine Vereinszugehörigkeit vonnöten ist, sondern jeder mit einem Euro pro Einheit dabei sein darf. Natürlich wird auch die Kooperation mit den Schulen gepflegt.

Dass die 1. Männermannschaft das Aushängeschild ist und bleiben soll, ist verständlich, zumal mit Thomas Herbst, der einst auch für Bayern München und Borussia Mönchengladbach spielte, ein erstklassiger Trainer gefunden wurde. Platz acht nach dem Aufstieg in die Regionalliga Nordost soll nicht das letzte Wort gewesen sein. Eine Etage höher möchten wir schon eines Tages gelangen, so Herrmann, „doch das soll alles Schritt für Schritt und ohne finanzielle Kraftakte geschehen, sondern mit jungen Berliner Spielern sowie hier und da mit gezielten Verstärkungen.“ Neben einer Fußball-Blindenmannschaft, die gemeinsam mit Braunschweig als Spielgemeinschaft in der Bundesliga antritt, wird bei Viktoria 89 auch erfolgreich Cricket gespielt, was beim Jubiläumsfestakt Mitte August Erwähnung finden wird.



Vor allem den Allerjüngsten wird beim FC Viktoria viel Aufmerksamkeit geschenkt.

te nicht nur den Gewinn des Berliner Pokals, des zweiten nach 1953, sondern zugleich auch die Teilnahme an der ersten Runde des DFB-Cups, wo Mitte August im Jahn-Stadion Eintracht Frankfurt der Gegner heißt.

Innerhalb nur weniger Wochen ist es dann der zweite Bundesligist, mit dem die erste Männermannschaft die Klinge kreuzt. Bereits am 8. Juli kommt Hertha BSC zum Freundschaftsspiel und Gratulieren ins Lichterfelder Stadion, das eine von insgesamt fünf Spielstätten des 1750 Mitglieder starken Vereins ist, der die neue, dritte Kraft im Berliner Fußball werden will. Oder wie es der 2. Vorsitzende Carsten Herrmann definierte, die Alternative zu Hertha und 1. FC Union.

Der LSB gratuliert

Franz Allert zur Ehrenpräsidentschaft des Deutschen Tanzsportverbandes

Thomas Wehling, Präsident des Landes-tanzsportverbandes Berlin, zur Wahl als Vizepräsident des Deutschen Tanzsportverbandes

Stephan Hartmann (Weitsprung), **Dennis Krüger** (800 m) zur Deutschen Junioren-Meisterschaft

Manuel Horstmann (Herrendegen Einzel) zur Deutschen A-Jugend-Meisterschaft im Fechten

Cynthia Freywald zum 2. Platz mit der Mannschaft im Sportschießen/Bogen bei der Junioren-EM

Andreas Kuffner, **Martin Sauer** zum 1. Platz im Achter mit **Steuermann**, **Julia Richter** zum 2. Platz im Doppelvierer ohne Steuerfrau, **Bastian Bechler**, **Anton Braun** zum 3. Platz im Zweier ohne Steuerermann bei der EM im Rudern

Svenja Weger zum EM-Titel im Segeln/Laser Radial

• zu Platz 1 bei der Deutschen Jahrgangsmesterschaft im Schwimmen: **Anuschka Cox** (50 m und 100 m Rücken), **Anna Dietterle** (100 m Freistil, 100 m Freistil Gesamtsieger*, 50 m Freistil Gesamtsieger*, 50 m Schmetterling), **Jade Foelske** (200 m Schmetterling), **Max Janulewicz** (50 m Schmetterling, 50 m Freistil), **Leonie Kullmann** (200 m Freistil, 200 m Freistil Gesamtsieger*, 400 m Freistil), **Yannick Lindenberg** (200 m Brust, 200 m Brust Gesamtsieger*, 50 m Brust und 50 m Brust Gesamtsieger*), **Maximilian Oswald** (50 m Freistil, 50 m Freistil Gesamtsieger*, 100 m Freistil, 100 m Freistil Gesamtsieger* und 200 m Freistil), **Jeannie Roggenbuck** (200 m Schmetterling und 200 m Schmetterling Gesamtsieger*), **Leo Schmidt** (200 m Brust), **Michael Stöhner** (200 m Freistil und 400 m Freistil) **Josephine Tesch** (800 m Freistil und 1500 m Freistil), **Olivia Wrobel** (50 m Schmetterling und 50 m Schmetterling Gesamtsieger*)

*Gesamtsieger = Altersklassen zusammengefasst und dann Sieger ermittelt

• **Uta und Frank Thieme** zur Deutschen Meisterschaft Korsar/Segeln

• **dem Schul- und Leistungssportzentrum Berlin** zum Schul-WM-Titel im Handball

Zukunftspreis - jetzt bewerben

LSB beim Hoffest des Regierenden

Werbung für „Sport im Olympiapark“

Das Hoffest des Regierenden Bürgermeisters war ein Stelldichein von Vertretern aus Politik, Wirtschaft und Sport. Unter den 3500 Gästen waren auch LSB-Präsident Klaus Böger, die Vizepräsidenten Gabriele Wrede und Sally Rothholz, sowie Ehrenpräsident Peter Hanisch und Ehrenmitglied Norbert Skowronek.

Schul-Sportabzeichenwettbewerb

Dank an BARMER für Unterstützung

Am 24. Juni wurden wieder alle Schulen geehrt und mit Fördergeldern ausgezeichnet, die sich erfolgreich am Sportabzeichen-Schulwettbewerb 2013 beteiligt haben. Mit dieser Preisverleihung geht eine lange Ära der erfolgreichen Zusammenarbeit mit der BARMER GEK zu Ende. Die Krankenkasse hat den Wettbewerb viele Jahre finanziell unterstützt und dazu beigetragen, dass sich das Sportabzeichen als fester Bestandteil des Schulsportunterrichts etabliert hat. Dafür sagt der LSB im Namen aller Schulen herzlich Danke. In 116 Schulen wurden 2013 mehr als 15.000 Sportabzeichen an die Schüler/innen verliehen. Besonders erfolgreich waren die Grundschule des Schul- und Leistungssportszentrums Berlin-Sportforum, die Hans-Grade-Schule und das Anne-Frank-Gymnasium. Der LSB bemüht sich derzeit um einen neuen Sponsor, der den Wettbewerb auch zukünftig finanziell absichert.

30 Jahre Sport Centrum Siemensstadt

Jubiläum sportlich gefeiert

Mitte der 70er Jahre entwickelte der LSB gemeinsam mit dem Bund und dem Senat von Berlin ein Projekt zur Förderung eines umfassenden Sportangebots in einem Großverein. „Sport für alle“ lautet das Motto. Kern des Vorhabens war ein neues Sportzentrum auf einem alten Bolz- und Rasenspielfeld am Spandauer Rohrdamm. Am 1. Juni 1984 eröffnete das Sport- und Freizeitzentrum, der SC Siemensstadt betreibt es seitdem für das Land Berlin mit einem tollen sportlichen Angebot. Der 30. Geburtstag wurde u. a. mit einem Jubiläumsfestival des Sports gefeiert.

40.000 Euro für Vereine

Zukunftspreis: Bewerbung bis 5. September

Auf ein Neues heißt es beim „Zukunftspreis des Berliner Sports“.

Bis 5. September können die Vereine ihre Bewerbungsunterlagen an den LSB, Peter Hahn, Jesse-Owens-Allee 2, 14053 Berlin senden. In diesem Jahr werden beispielhafte Projekte zu den Themen Umwelt sowie Integration und Inklusion prämiert. Kriterien sind Nachhaltigkeit, Originalität, personeller und zeitlicher Einsatz sowie Öffentlichkeitswirkung. Beim Thema Umwelt geht es u.a. um Abfallvermeidung, Energieeffizienz und Wasserschutz, bei „Integration und Inklusion“ um Angebote für Menschen mit Migrationshintergrund oder Handicap.

Weitere Informationen und die Bewerbungsunterlagen:

www.zukunftspreis-berlin.de

Herr auf eigener Scholle

100 Jahre Ruder-Club Tegelort: Wanderrudern im Mittelpunkt

.....
 Von Claus Thal Nicht nur ein wunderschöner Ort, weitab von jeglichem Großstadtgetriebe, ist Tegelort. Auch der 100 Jahre alte Ruder-Club gleichen Namens stellt etwas Besonderes dar: eine intakte, familiär geprägte Gemeinschaft. Nicht der Hochleistungs-, sondern der Breitensport steht hier im Vordergrund, vor allem auch Wanderrudern.

Am 20. Juni, fand in der Aula der Reinickendorfer Humboldtschule ein Festakt statt, um daran zu erinnern, dass vor genau hundert Jahren, obwohl gerade der Erste Weltkrieg begann, mutige Männer die Rudervereinigung Tegelort aus der Taufe gehoben haben, die dann wesentlich später (1949) mit dem RC Nautilus (gegründet 17. Juni 1917) fusionierte und fortan Ruder-Club Tegelort hieß. Der hat am Schwarzspechtweg in Konradshöhe sein Domizil, das zwei Tage nach der Geburtstagsfeier das Ziel einer großen Sternfahrt vieler Berliner Ruderer war.

Sie alle konnten sich ein Bild von der 3000 Quadratmeter großen Anlage verschaffen, die unter hohen Kiefern, Eichen und Birken quasi eine Oase bildet, mit direktem Zugang zum Wasser. Im Vorgriff auf das Jubiläum wurden nicht nur Verschönerungsarbeiten an dem schmucken Clubhaus und der Bootshalle (mit Krafraum, Sauna und Übernachtungsmöglichkeiten) vorgenommen, sondern die Terrasse neu gestaltet und die Rasenflächen mit einer Bewässerungsanlage versehen.

All das konnte sich der Verein leisten, weil er sein eigener Herr auf dem Grundstück ist,

„Zum richtigen Zeitpunkt hatten die richtigen Männer das Sagen und trafen kluge Entscheidungen, von denen wir heute profitieren, was den Kauf und die Umwandlung von Pachtland in Eigentum betraf“, berichtete Heinz Cordes, seit 1996 Vorsitzender. Er selbst muss auch sehr beliebt sein, denn jede an unserem Besuchstag zum Training erscheinende Ruderin umarmte und herzte ihn.

Nicht Regatten, sondern die ganz allgemeinen Ruder-Ausbildung und das Wanderrudern stehen im Mittelpunkt. Schon zehn Mitglieder konnten sich mit dem vom Deutschen Verband vergebenen Äquatorpreis schmücken. Das heißt, sie haben mindestens 40 070 Kilometer zurückgelegt. Und schon gibt es weitere Anwärter, so auch Cordes Ehefrau Sabine, bisher 38 804 km, während ihm als selbstständiger EDV-Berater und Club-Präsident die nötige Zeit fehlt.



Breitensport wird beim RC Tegel große geschrieben. Foto: Thal

Berlins schnellste Familie gesucht

3-Generationen-Lauf beim „Tag des Sports im Olympiapark“ am 30. 8.

Die Disziplin „Drei-Generationen-Lauf“ ist zwar (noch) nicht olympisch, aber wie bei den Olympischen Spielen gilt: Dabei sein ist alles. Beim großen Familiensportfest „Sport im Olympiapark“ am 30. August 2014 wird die schnellste Familie gesucht. Die Strecke

für den Staffellauf der drei Familienmitglieder (Opa/Oma, Mutter/Vater, Enkelin/Enkel) ist insgesamt ca. 3500 m lang. Die Teilnahme ist natürlich kostenfrei und für die drei schnellsten Familien gibt es attraktive Preise. Der 3-Generationen-Lauf wird organisiert und durchgeführt vom SC Tegeler Forst

Anmeldung:

3-generationen-lauf@sport-im-olympiapark-berlin-2014.de oder online www.sport-im-olympiapark-berlin-2014.de/3-generationen-lauf

Und was findet außerdem statt am 30. August 2014 von 10 bis 18 Uhr im Olympiapark gleich neben dem Berliner Olympiastadion? LSB und Juventus Deutschland mit dem 20. Kinder- und Jugendfestival laden zum Mitmachen ein bei Baseball, Beachvolleyball, Hockey, Fußball, Go-Kart, Skateboard, Bogenschießen, Segway und vielen anderen alten und neuen Sportarten, Spielen und Bewegungsmöglichkeiten. Außerdem gibt es die Kidsparade, die im vergangenen Jahr erstmals auf dem Tempelhofer Feld stattfand, und Attraktionen aus Mode und Musik. Die Besucher können auch Prominenz hautnah erleben: die Leichtathleten beim Training beobachten, die am darauffolgenden Tag, am 31. August 2014, beim ISTAF an den Start gehen, und viele Prominente von Film, Mode und Musik. Spieler von Hertha, Union, Eisbären, BR-Volleys, ALBA und Handball-Füchsen geben Autogramme und auch die Maskottchen dieser Spitzenklubs sind mit dabei.

Zusammen mit der Stiftung Zukunft Berlin will der LSB Schnittpunkte von Sport und Kultur aufzeigen: Orchester, Theater- und Tanzgruppen, Chöre werden deutlich machen, dass Kultur nicht nur im Theater und Konzertsaal stattfindet und Sport nicht nur im Stadion.

Es gibt wieder die Gesundheitsmeile mit Informationen über Fitness, Körperpflege und Ernährung.



Alle Informationen: www.sport-im-olympiapark-berlin-2014.de



Für die Basketballer von Alba endet eine erfolgreiche Saison: Deutscher Pokalsieger und Vizemeister, Viertelfinalist im Eurocup und eine Wildcard für die Saison 2014/15. Als Meister hatte sich Bayern München regulär für die höchste kontinentale Spielklasse qualifiziert.

Foto: Engler



Auf die Plätze, fertig ... 3-Generationen-Lauf am 30. August im Olympiapark. Anmeldung: 3-generationen-lauf@sport-im-olympiapark-berlin-2014.de



Über 100 Mitmach-Angebote und ein Nonstop-Bühnenprogramm - Berlins größtes Familiensportfest am 30. August 2014 bietet alles kostenfrei.

Angebot für Radfahrer:

Bike Parking

Die Besucher des Familiensportfestes „Sport im Olympiapark“ können am Eingang „Olympischer Platz“ in einem abgegrenzten Bereich ihre Fahrräder abstellen und anschließen. Die Fläche wird von Personal betreut. Es erhalten nur Gäste Zutritt, die ein Rad abgestellt haben. Sie bekommen ein farbiges Armband zur Identifikation. BIKE PARKING unterstützt die Initiative zum nachhaltigen Denken und Handeln und ist ein innovativer Service für alle Gäste von „Sport im Olympiapark Berlin“ am 30. August.

„Sport macht Schule“

Aktion von LSB und VBKI

Mit dem Projekt „Sport macht Schule“ widmet sich der Verein Berliner Kaufleute und Industrieller e.V. (VBKI), der LSB und die Sparkasse einem gesellschaftlich hochrelevanten Thema: Angesichts der verschlechterten motorischen Fähigkeiten von Schulkindern sollen „Sportaktionstage“ an Schulen die Kids für sportliche Aktivitäten begeistern. Der Schwerpunkt liegt auf Schulen in sozial schwierigerem Umfeld. Auf einer Pressekonferenz erläuterten VBKI-Geschäftsführer Udo Marin, Schulleiterin Cordula Heckmann, LSB-Präsident Klaus Böger, Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Dr. Johannes Evers und VBKI-Projektkoordinator Hans Harnos das Konzept. 2014 sind Projektstage an sechs Schulen geplant. Ziel ist zunächst, den Sportaktionstag in allen Stadtbezirken mindestens einmal durchzuführen. *K.W.* **Sportvereine können sich an den Veranstaltungen beteiligen und auf diese Weise Verbindungen zu Schulen in ihrem Umfeld herstellen.**

Kontakt: Hans Harnos: Tel. 030/8049 7513 oder Email: hans.harnos@gmx.de

Noch freie Lehrgangs-Plätze

Outdoor Fitness (PRAXIS)

Lehrgangsinhalte: Laufen, Walking, Nordic Walking, Gymnastik für die Füße, Kleine Spiele, Übungen für Kraft, Koordination, Beweglichkeit, Schnelligkeit, Konzentration, Entspannung

Termine: 21. 9. (10-14 Uhr), 23. 9., 25. 9. (je 18-22 Uhr), 28. 9. (10-14 Uhr)

Ort: Grunewald / Teufelsseestraße

Gebühr: 115 Euro (Vereinsmitglieder) 230 Euro (Nichtvereinsmitglieder)

www.sportfestivalberlin.de

SPORT IM
OLYMPIAPARK



SPORT

IM OLYMPIAPARK

MIT DEM 20. KINDER- UND JUGENDFESTIVAL

© TOP Sportmarketing



Eintritt **frei!**

30. August 2014

10.00 bis 18.00 Uhr
Eingang Olympischer Platz +
Hanns-Braun-Str. + Glockenturm



LANDES
SPORTBUND
BERLIN



**KIDS PARADE
ZU GAST**



Landeskommission
Berlin gegen Gewalt
**GEWALT
GEGEN
GEWALT**

be:m Berlin
Sportmetropole



BERLINER BEIRAT FÜR
**Familien
fragen**

MIT DEN STARS DER LEICHTATHLETIK!



berlin
Sportmetropole



ISTAF BERLIN



31. AUGUST 2014 | OLYMPIASTADION
Tickets: www.istaf.de | An allen Vorverkaufsstellen | Tickethotline: 030 / 20 60 70 88 99

Tickets
sichern ab
9,00 EURO!



DKB Deutsche
Kreditbank AG

Messe Berlin

AOK
Die Gesundheitskasse

LOTTO
Berlin

BSR

LASERLINE
We print it. You love it!

wolfram
UNTERNEHMENSGRUPPE

ERHARD SPORT